



# Geschäftsbericht 2006

HALLESCHE Krankenversicherung auf Gegenseitigkeit

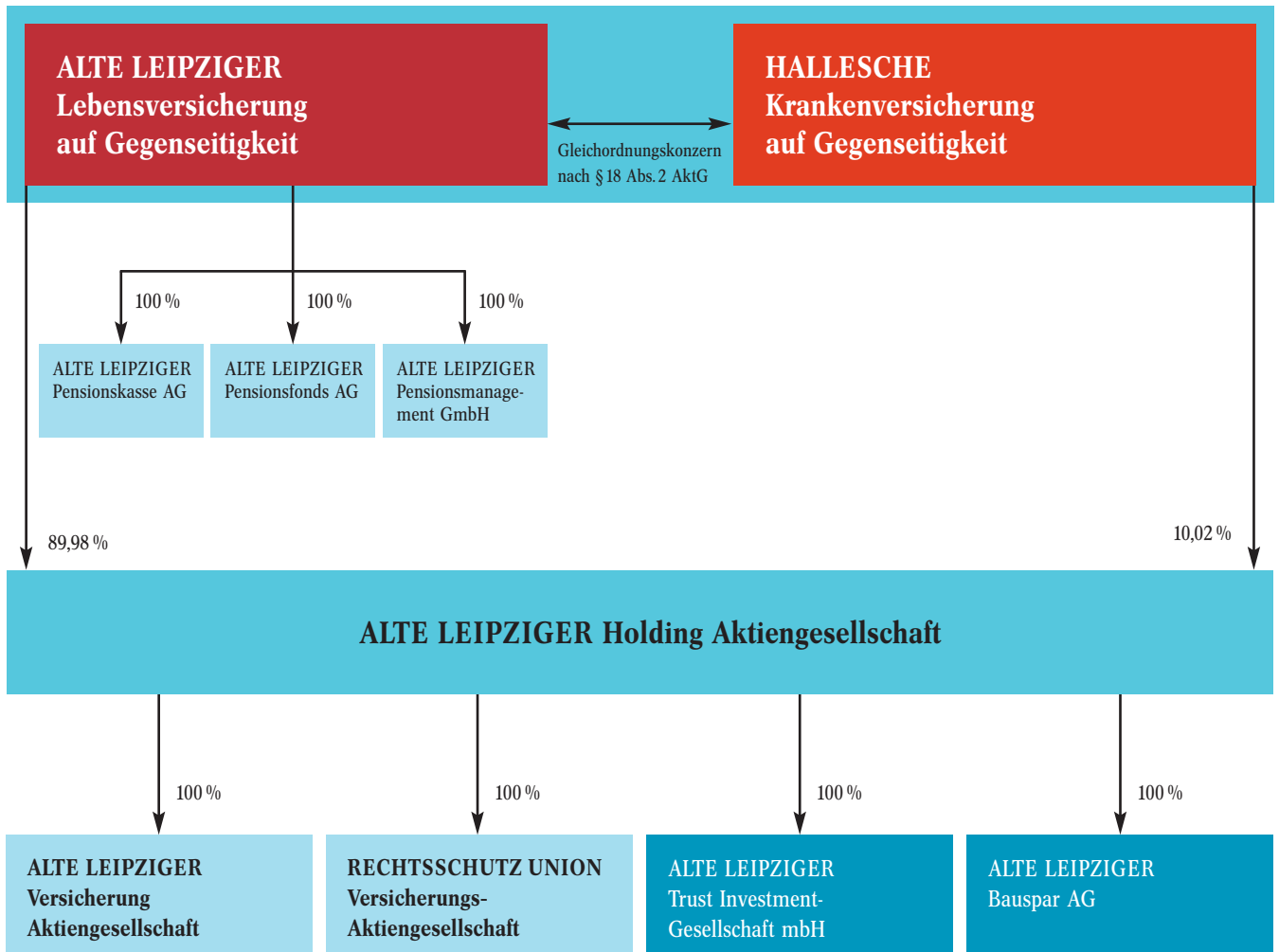
# Die HALLESCHE Krankenversicherung auf einen Blick

Eckdaten		2006	2005	2004
<b>Neugeschäft, Monats-Soll-Beitrag</b>	Mio. €	3,6	2,7	4,4
Veränderung	%	34,7	-38,1	36,1
<b>Versicherungsbestand</b>				
Versicherte in der Vollversicherung		209.076	204.034	200.556
Versicherte in der Zusatzversicherung <sup>1</sup>		290.315	291.504	294.035
<b>Beitragseinnahmen (brutto)</b>	Mio. €	847,4	814,0	782,0
Veränderung	%	4,1	4,1	7,2
<b>Kapitalanlagen</b>	Mio. €	3.655,0	3.304,3	2.956,8
Veränderung	%	10,6	11,8	11,1
<b>Kapitalerträge (Nettoergebnis)</b>	Mio. €	138,2	124,8	105,4
Veränderung	%	10,7	18,4	160,3
<b>Aufwendungen für Versicherungsfälle</b>	Mio. €	471,5	465,0	437,2
Veränderung	%	1,4	6,4	6,6
<b>Überschuss vor Steuern</b>	Mio. €	127,1	103,3	100,5
<b>Gewinnrücklagen</b>				
Verlustrücklage	Mio. €	66,2	60,2	55,7
Freie Rücklagen	Mio. €	67,2	58,2	51,4
Gesamt	Mio. €	133,4	118,4	107,1
<b>Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung</b>				
Zuführung	Mio. €	103,4	79,8	77,4
Entnahmen	Mio. €	88,6	44,0	40,9
Stand zum Jahresende	Mio. €	220,1	205,3	169,5
<b>Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung</b>				
Zuführung	Mio. €	12,8	12,6	10,6
Entnahmen	Mio. €	0,9	10,2	2,5
Stand zum Jahresende	Mio. €	35,1	23,2	20,8
<b>Bilanzsumme</b>	Mio. €	3.762,6	3.395,2	3.043,7
<b>Mitarbeiter</b>				
Innendienst		842	861	860
Außendienst		69	71	76
Auszubildende		60	72	90
Gesamt		971	1.004	1.026

Eine Übersicht unserer wichtigsten Kennzahlen befindet sich auf Seite 39.

<sup>1</sup>einschließlich des auf die HALLESCHE Krankenversicherung entfallenden Anteils der Mitversicherungsgemeinschaft der Bahn und Post (GPV) in der Pflege-Pflichtversicherung

# Der Verbund ALTE LEIPZIGER – HALLESCHE



Die beiden Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit, die ALTE LEIPZIGER Lebensversicherung und die HALLESCHE Krankenversicherung, bilden einen Gleichordnungskonzern. Sie sind die Muttergesellschaften im Verbund ALTE LEIPZIGER – HALLESCHE, der unter seinem Dach die Marken ALTE LEIPZIGER, HALLESCHE und RECHTSSCHUTZ UNION vereint. Die Lebens- und die Krankenversicherung sind die Kerngeschäftsfelder im Verbund, dessen Struktur mit seinen Beteiligungsverhältnissen aus der links abgebildeten Grafik ersichtlich ist.

Der Verbund ALTE LEIPZIGER – HALLESCHE versteht sich als Spezialist für das beratungsintensive Privatkundengeschäft und für die Versicherung von Firmenkunden mit Fokus auf die betriebliche Altersversorgung und die Krankenversicherung. Zum Verbund gehören neben den Versicherungsunternehmen auch die Finanzdienstleistungsgesellschaften ALTE LEIPZIGER Bauspar AG und ALTE LEIPZIGER Trust Investment-Gesellschaft mbH.

Die beiden Muttergesellschaften, als Träger des Verbundes, koordinieren ihre Strategien und bündeln ihre Kräfte mit dem Ziel, den wirtschaftlichen Erfolg jedes einzelnen Verbundunternehmens zum Vorteil der Mitglieder zu optimieren und dauerhaft sicherzustellen. In den Vorständen der ALTE LEIPZIGER Lebensversicherung und der HALLESCHE Krankenversicherung besteht Personalunion. Die einheitliche Leitung ermöglicht eine besonders effiziente Nutzung aller personellen, sachlichen und finanziellen Ressourcen und trägt dadurch dazu bei, den künftigen Herausforderungen in einem anspruchsvoller werdenden Marktumfeld erfolgreich zu begegnen.

Die Verbundgesellschaften verzeichneten im Berichtsjahr Beitragseinnahmen und Mittelzuflüsse in Höhe von 2.784 Mio. €. Hiervon entfielen 1.306 Mio. € auf die ALTE LEIPZIGER Lebensversicherung und 847 Mio. € auf die HALLESCHE Krankenversicherung. Die ALTE LEIPZIGER Pensionskasse (vormals: ZENITH Pensionskasse) erzielte Beiträge in Höhe von 20 Mio. €. Aus dem Bereich der Schaden- und Unfallversicherung steuerten die ALTE LEIPZIGER Versicherung 338 Mio. € und die RECHTSSCHUTZ UNION 71 Mio. € bei. Die Mittelzuflüsse der Kreditinstitute stellten sich bei der ALTE LEIPZIGER Bauspar auf 152 Mio. € und bei der ALTE LEIPZIGER Trust auf 50 Mio. €.



HALLESCHE  
Krankenversicherung auf Gegenseitigkeit

Geschäftsbericht 2006

Vorgelegt in der ordentlichen Mitgliederversammlung am 23. Juni 2007



# Inhalt

	4	Mitgliedervertreter
	6	Aufsichtsrat, Vorstand
	7	Beirat, Treuhänder für das Sicherungsvermögen, Mathematischer Treuhänder, Juristischer Treuhänder, Verantwortlicher Aktuar
	8	Bericht des Aufsichtsrats
	11	Berichterstattung des Vorstands und des Aufsichtsrats zur Corporate Governance
<b>Unser Unternehmen</b>	12	
	14	Unternehmerisches Denken und Handeln
	15	Standpunkte zur Sozialpolitik
	16	Überzeugende Produkte
	18	Professionelles Gesundheitsmanagement
	21	Qualität und Service im Vertrieb
<b>Lagebericht</b>	22	
	24	Bericht des Vorstands
	30	Bericht zum Risikomanagement
	34	Analysen
	36	Unsere wichtigsten Kennzahlen
	39	Kennzahlen auf einen Blick
	40	Mit »SEHR GUT« ausgezeichnet
	42	Personal- und Sozialbericht
	46	Prognosebericht
	49	Dank
<b>Jahresabschluss</b>	50	
	52	Bilanz zum 31. Dezember 2006
	55	Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar 2006 bis 31. Dezember 2006
	58	Anhang zum Jahresabschluss
	58	Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden
	61	Kapitalflussrechnung
	62	Erläuterungen zur Jahresbilanz, Entwicklung der Aktivposten zu A, B I bis III
	66	Erläuterungen zur Jahresbilanz, Aktivseite
	67	Erläuterungen zur Jahresbilanz, Passivseite
	69	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
	71	Mitgliedschaften
	72	Natürliche Personen nach Versicherungszweigen
	73	Sonstige Angaben
	75	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
	76	Kontakt

## Mitgliedervertreter

### **Dr. Manfred Adam**

Apotheker  
Schwalmstadt

### **Franz Christian Aicher**

Geschäftsführer der A.P.S. Schowanek GmbH  
Freilassing

### **Thomas Bahner**

Schuh-Einzelhändler  
Augsburg

### **Burkhardt Barth**

vorm. Direktor der Daimler-Benz AG  
Stuttgart

### **Dr. Michael Bauer**

Facharzt für Gynäkologie und Geburtshilfe  
Petersberg  
(bis 23.06.2007)

### **Dipl.-Betriebsw. H.-Jürgen Denne**

selbstständiger Unternehmensberater  
Geschäftsführer  
Usingen

### **Dipl.-Kfm. Albert Eberhardt**

Referatsleiter Unternehmensberatung  
in der Handwerkskammer des Saarlandes  
Illingen

### **Ingelinde Eisen**

Friseurmeisterin  
Stuttgart

### **Dipl.-Ing. Prof. Dr. Gerhard Eisenbach**

Honorarkonsul für das Fürstentum Monaco  
Geschäftsinhaber der Firma Eisenbach AG  
Frankfurt am Main

### **Dipl.-Betriebsw. (FH) Thilo Eith**

Geschäftsführer  
Weilen u. d. R.  
(seit 23.06.2007)

### **Erika Ellrodt**

Realschullehrerin  
Rockenhausen

### **Friedrich H. Federkiel**

selbstständiger Werbefachwirt  
Stephanskirchen/Schlossberg  
(bis 24.06.2006)

### **Roland Glatter**

Geschäftsführer ViaSeta GmbH  
Krefeld

### **Dr. Jörg Hammer**

Arzt für Chirurgie und Unfallchirurgie  
Handchirurgie/Sportmedizin  
Ärztlicher Leiter der THONBERGKLINIK mvz  
Leipzig  
(seit 23.06.2007)

### **Hans Jochen Henke**

Rechtsanwalt  
Staatssekretär i. e. R.  
Generalsekretär des Wirtschaftsrats  
der CDU e. V.  
Berlin

### **Alexandra Reichsgräfin von Kesselstatt**

Ärztin für Allgemeinmedizin  
Föhren

### **Klaus Klein**

Gesellschafter/Geschäftsführer  
der Firma A. und K. Kälteteam  
Gelsenkirchen  
(bis 23.06.2007)

### **Dipl.-Kfm. Norbert Koll**

Geschäftsführer der Henkel KGaA  
Grafschaft-Lantershofen  
(seit 23.06.2007)

### **Dipl.-Volksw. Dr. Hans-Winfried Lauffs**

vorm. Mitglied des Vorstands  
der Eschweiler Bergwerks-Verein AG  
Aachen

**Klaus Ludewig**  
Konditormeister  
Moers

**Dr. Ingrid Oboth**  
Fachärztin für Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde  
und Allergologie  
Bad Soden (Taunus)

**Dr. Ralf Oertel**  
Facharzt für Innere Medizin  
Hamburg

**Ernst Pfister, MdL**  
Wirtschaftsminister  
des Landes Baden-Württemberg  
Trossingen

**Hans Pforr**  
vorm. Vorstand  
der Betriebskrankenkasse EvoBus  
Oberdischingen

**Gunter Pöhle**  
Geschäftsführer  
Komet Gerolf Pöhle & Co. GmbH  
Großpostwitz

**Wolfgang Rasenack**  
Staatl. geprüfter Augenoptiker und  
Augenoptikermeister i.R.  
Friedberg-Haberskirch

**Christian-Michael Runge**  
Runge & Runge GbR  
Agentur für touristische Leistungen  
Berlin

**Dipl.-Kfm. Hans Schnorrenberg**  
vorm. Geschäftsführender Gesellschafter  
der Firma BMW-Autohaus Horn, Düren  
Vettweiß-Disternich

**Dipl.-Ing. Dieter Schultheiss**  
vorm. Ziegeleininhaber  
Spardorf

**Dr. Karl M. Schumann**  
Zahnarzt  
Frankfurt am Main  
(seit 23.06.2007)

**Dipl. oec. Ing. Dr. Rudolf Sommerlatt**  
Ehrenpräsident der Industrie- und  
Handelskammer Leipzig  
Leipzig  
(bis 23.06.2007)

**Christina Tröger**  
Staatl. geprüfte Masseurin und  
medizinische Bademeisterin  
Oberasbach

**Stephan Vogel**  
Geschäftsführer media event GmbH  
Berlin  
(bis 23.06.2007)

**Thomas Wahler**  
Steuerberater  
Senden  
(seit 23.06.2007)

**Prof. Dr. Martin Welte**  
Direktor  
Institut für Anästhesiologie, operative Intensivmedizin  
und Schmerztherapie Klinikum Darmstadt  
Frankfurt am Main  
(seit 23.06.2007)

**Dipl.-Phys. Univ.-Prof. Dr. Dr. E. h. Dietrich Wolf**  
Universitätsprofessor  
Johann Wolfgang Goethe-Universität  
Institut für Angewandte Physik  
Frankfurt am Main  
Rödermark  
(bis 23.06.2007)

## Aufsichtsrat

### Hermann Gühring

vorm. Vorsitzender der Vorstände  
der ALTE LEIPZIGER Lebensversicherung/  
HALLESCHE Krankenversicherung/  
ALTE LEIPZIGER Holding  
Vorsitzender  
Esslingen

### Univ.-Prof. Dr. Uwe H. Schneider

Universitätsprofessor Technische Universität Darmstadt  
Direktor des Instituts für deutsches und  
internationales Recht des Spar-, Giro- und Kreditwesens  
an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz  
stellv. Vorsitzender  
Darmstadt

### Friedrich H. Federkiel

selbstständiger Werbefachwirt  
Stephanskirchen/Schlossberg  
(seit 24.06.2006)

### Peter Gstrein\*

Versicherungskaufmann  
Markgröningen

### Hans Rebel

Malermeister  
München  
(bis 24.06.2006)

### Hans-Dieter Reidenbach\*

Versicherungskaufmann  
Düsseldorf

### Betriebsw. (VWA) Manfred Schnarchendorff

vorm. stellv. Vorsitzender der Vorstände  
der ALTE LEIPZIGER Lebensversicherung/  
HALLESCHE Krankenversicherung  
Stuttgart

### Dr.-Ing. Steffen Sickert

Gesellschafter/Geschäftsführer  
der Dr.-Ing. Sickert GmbH  
Dresden

### Dr. Norbert Sondermann

Rechtsanwalt  
Dreieich

### Gerhard Spengler\*

Versicherungsangestellter  
Neustadt/Weinstraße

Die Angaben sind Teil des Anhangs Seite 58 bis 73.

## Vorstand

### Dipl.-Volksw. Wolfgang Stertenbrink

Vorsitzender  
Oberursel (Taunus)

### Rechtsassessor Otmar Abel

stellv. Vorsitzender  
Filderstadt

### Dipl.-Kfm. Dr. Walter Botermann

Köln  
(seit 01.09.2006)

### Versicherungsfachw. Klaus John

Bad Homburg v.d.H.  
(bis 31.07.2006)

### Dipl.-Math. Reinhard Kunz

Aktuar (DAV)  
Bad Homburg v.d.H.

### Dipl.-Math. (FH) Wiltrud Pekarek

Aktuarin (DAV)  
Salach

### Versicherungsbetriebsw. (DVA) Peter Scheffczyk

Nidderau  
(seit 01.08.2006)

### Dipl.-Kfm. Christoph Bohn

stellv. Mitglied  
Erfstadt  
(seit 16.02.2007)

Die Angaben sind Teil des Anhangs Seite 58 bis 73.

Ergänzend teilen wir mit, dass Herr Peter Scheffczyk am 05.05.2007 verstorben ist.

\* von den Arbeitnehmern gewählt

## Beirat

### Univ.-Prof. em. Dr. Herwig Birg

vorm. Direktor  
des Instituts für Bevölkerungsforschung und Sozialpolitik  
Universität Bielefeld  
Berlin

### Prof. Dr. Hans-Jörg Birk

Fachanwalt für Verwaltungsrecht  
Stuttgart

### Dr. Wolfgang Gerhardt, MdB

Staatsminister a.D.  
Vorsitzender des Vorstands der Friedrich-Naumann-Stiftung  
Berlin

### Alexander Grundmann

Vorsitzender der Vorstände  
Vereinigte Postversicherung VVaG  
VPV Lebensversicherungs-AG  
VPV Allgemeine Versicherungs-AG  
Fellbach

### Dipl.-Volksw. Ralf Oelßner

Mitglied der Vorstände der Delvag Luftfahrtversicherungs-AG  
Delvag Rückversicherungs-AG  
Geschäftsführer der Albatros Versicherungsdienste GmbH  
Lohmar

### Univ.-Prof. Dr. med. Peter Propping

Direktor des Instituts für Humangenetik der Universität Bonn  
Mitglied des Direktoriums des Deutschen Referenzzentrums  
für Ethik in den Biowissenschaften, Bonn  
Mitglied des Nationalen Ethikrats  
Bonn

### Prof. Dr. med. Joachim-Gerd Rein

Ärztlicher Direktor  
Sana Herzchirurgische Klinik Stuttgart GmbH  
Stuttgart

### Annette Widmann-Mauz, MdB

Gesundheitspolitische Sprecherin  
CDU/CSU Fraktion im Deutschen Bundestag  
Berlin

## Treuhänder für das Sicherungsvermögen

### Prof. Dr. Knut Kühlmann

Fachleiter Versicherung Berufsakademie Stuttgart  
Vaihingen an der Enz

### Dietrich Ditten

stellv. Treuhänder  
Vorsitzender Richter am LG Stuttgart  
Stuttgart

## Mathematischer Treuhänder

### Dipl.-Math. Bernd Metz

Pulheim

## Juristischer Treuhänder

### Prof. Dr. Wolfgang Winkelbauer

Rechtsanwalt  
Stuttgart

## Verantwortlicher Aktuar

### Dipl.-Math. (FH) Wiltrud Pekarek

Aktuarin (DAV)  
Salach

## Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen und die Geschäftsführung laufend überwacht und beratend begleitet.

Der Aufsichtsrat ist im Geschäftsjahr 2006 zu sechs Sitzungen zusammengetreten und hat sich auch durch Quartalsberichte umfassend über den Gang der Geschäfte unterrichten lassen. Lage und Entwicklung des Unternehmens waren dabei Gegenstand eingehender Beratungen. Der Aufsichtsrat nahm Einsicht in wichtige Geschäftsunterlagen. In den ordentlichen Sitzungen hat sich der Aufsichtsrat insbesondere mit den Auswirkungen der Gesundheitsreform, mit der Tarifpolitik und der Entwicklung des Versichertenbestandes sowie der Risikosituation des Unternehmens im Rahmen des KonTraG befasst. Die Lage auf dem Kapitalmarkt und die sich daraus für die Kapitalanlagepolitik des Unternehmens ergebenden Auswirkungen wurden ausführlich erörtert. Darüber hinaus standen die Bilanzierung nach IFRS und die im Zusammenhang mit der Reform des Versicherungsvertragsgesetzes zu erwartenden Änderungen und deren Umsetzungen im Mittelpunkt der Beratungen. Die Planrechnung 2007 und die Mittelfristplanung bis 2010 wurden eingehend analysiert. Ferner hat sich der Aufsichtsrat mit Vorstandsangelegenheiten befasst und mit Blick auf die freiwillige Abgabe der Entsprechenserklärung gemäß § 161 AktG die Änderungen des Deutschen Corporate Governance Kodex behandelt.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats stand darüber hinaus mit dem Vorstand in ständiger enger Verbindung. Er ließ sich regelmäßig über bedeutsame Fragen und Maßnahmen der allgemeinen Geschäftspolitik berichten.

Der Aufsichtsrat hat einen Personal-, einen Kapitalanlage- und einen Tarifausschuss gebildet. Über die Arbeit der Ausschüsse ist dem Aufsichtsrat in seiner Sitzung am 21. November 2006 berichtet worden.

Die BDO Deutsche Warentreuhand AG, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, die vom Aufsichtsrat bestellt wurde, hat den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2006 sowie den Lagebericht des Vorstands unter Einbeziehung der Buchführung geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2006 und den Lagebericht geprüft. Der Abschlussprüfer hat in der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung berichtet. Der Aufsichtsrat schließt sich dem Ergebnis der Prüfung des Jahresabschlusses durch den Abschlussprüfer an und hat nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung keine Einwendungen zu erheben. Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss gebilligt, der damit gemäß § 172 AktG i.V.m. § 341 a Absatz 4 HGB festgestellt ist.

Am 7. November 2006 ist Herr Dr. Paul Wolf, Ehrenvorsitzender des Aufsichtsrats der HALLESCHE Krankenversicherung auf Gegenseitigkeit, im Alter von 78 Jahren verstorben.

Am 1. Januar 1970 trat Herr Dr. Wolf in den Vorstand der HALLESCHE Krankenversicherung auf Gegenseitigkeit ein, drei Jahre später wurde er zum Vorstandsvorsitzenden bestellt. Nach der Fusion der HALLESCHE Krankenversicherung mit dem Nationalen Krankenversicherungsverein in Stuttgart wurde Herr Dr. Wolf 1975 zum Vorstandsvorsitzenden des neuen Unternehmens ernannt. 1989 wechselte er als Vorsitzender in den Aufsichtsrat der Gesellschaft. Herr Dr. Wolf ist am 21. Juni 2005 aus Altersgründen aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Die Mitgliederversammlung hat ihn in Anerkennung für seine Verdienste zum »Ehrenvorsitzenden des Aufsichtsrats« ernannt.

Herr Dr. Wolf hat die Entwicklung der HALLESCHE zu einem bedeutenden Unternehmen der privaten Krankenversicherung in Deutschland entscheidend geprägt. Sein unternehmerisches Denken und Handeln waren Grundlage für wichtige Weichenstellungen. Dabei hat er sich vor allem auch von der Idee des Gegenseitigkeitsvereins leiten lassen.

Herr Dr. Wolf war der ALTE LEIPZIGER seit 1972 im Rahmen des Kooperationsabkommens eng verbunden. Er war langjähriger Vorsitzender der Mitgliederversammlung der ALTE LEIPZIGER Lebensversicherung auf Gegenseitigkeit. Als Vorsitzender des Aufsichtsrats der HALLESCHE hat er den Gleichordnungskonzern zwischen der ALTE LEIPZIGER Lebensversicherung und der HALLESCHE Krankenversicherung zum Verbund ALTE LEIPZIGER – HALLESCHE mitgestaltet.

Im Juli 1997 übernahm Herr Dr. Wolf in Personalunion zusätzlich den Aufsichtsratsvorsitz der ALTE LEIPZIGER Leben und weiterer Konzerngesellschaften des Verbunds. Auch aus diesen Gesellschaften ist Herr Dr. Wolf im Jahre 2003 ausgeschieden.

Wir werden Herrn Dr. Wolf, der sich um den Verbund ALTE LEIPZIGER – HALLESCHE verdient gemacht hat, allzeit ein ehrendes Andenken bewahren.

In der Zusammensetzung des Aufsichtsrats ergab sich eine Veränderung. Das Mitglied des Aufsichtsrats, Herr Hans Rebel, ist mit Ablauf der satzungsmäßigen Amtszeit zum Ende der Mitgliederversammlung am 24. Juni 2006 aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Herr Rebel gehörte dem Aufsichtsrat der Gesellschaft seit 1994 an. Zuvor war er seit 1964 Mitgliedvertreter. Der Aufsichtsrat dankte Herrn Rebel für die langjährige und konstruktive Mitarbeit, die stets von Vertrauen und gegenseitiger Wertschätzung geprägt war.

Mit Wirkung vom 24. Juni 2006 wurde Herr Friedrich H. Federkiel, selbstständiger Werbefachwirt, Stephanskirchen/Schlossberg, von der Mitgliederversammlung neu in den Aufsichtsrat gewählt.

In ihren Sitzungen am 31. Juli 2006 haben die Aufsichtsräte der HALLESCHE Krankenversicherung auf Gegenseitigkeit und ALTE LEIPZIGER Lebensversicherung auf Gegenseitigkeit Beschlüsse zur Stärkung der Managementstruktur gefasst. Herr Dr. Walter Botermann wurde mit Wirkung ab 1. September 2006 zum Mitglied des Vorstands der HALLESCHE Krankenversicherung auf Gegenseitigkeit und der ALTE LEIPZIGER Lebensversicherung auf Gegenseitigkeit bestellt. Er ist für das Ressort Kapitalanlagenmanagement/Beteiligungscontrolling verantwortlich. Diese Aufgaben wurden bisher vom Vorsitzenden der Vorstände der HALLESCHE Krankenversicherung auf Gegenseitigkeit und ALTE LEIPZIGER Lebensversicherung auf Gegenseitigkeit, Herrn Wolfgang Stertenbrink, neben seinen unternehmenssteuernden Funktionen (Strategie/Steuerung, Finanzen, Presse) wahrgenommen.

Herr Peter Scheffczyk, Sprecher des Vorstands der ALTE LEIPZIGER Versicherung AG, wurde mit Wirkung ab 1. August 2006 zum Mitglied des Vorstands der HALLESCHE Krankenversicherung auf Gegenseitigkeit und der ALTE LEIPZIGER Lebensversicherung auf Gegenseitigkeit bestellt. Er übernahm verbundübergreifend das Ressort Vertrieb und Marketing und löste damit Herrn Klaus John ab, der zum 31. Juli 2006 im gegenseitigen Einvernehmen ausgeschieden ist.

Plötzlich und völlig unerwartet ist Herr Peter Scheffczyk am 3. Mai 2007 im Alter von nur 41 Jahren verstorben. Mit Bestürzung und großer Trauer beklagen wir seinen allzu frühen Tod. Vom ersten Tag an hat Herr Scheffczyk seine Aufgaben mit hohem persönlichen Einsatz und großem leidenschaftlichen Engagement wahrgenommen und für den Verbund ALTE LEIPZIGER – HALLESCHE bleibende Erfolge erzielt. Er setzte Zeichen für die Zukunft. Mit der erfolgreichen Restrukturierung der ALTE LEIPZIGER Versicherung Aktiengesellschaft hat sich Herr Scheffczyk hohe Verdienste erworben. Über den Verbund ALTE LEIPZIGER – HALLESCHE hinaus erfreute er sich weithin großer Anerkennung. Besondere Wertschätzung genoss Herr Scheffczyk bei unseren Geschäftspartnern. Für sein offenes menschliches Wesen wurde er hoch geschätzt. Wir haben Herrn Scheffczyk als einen liebenswerten Menschen kennen gelernt, der mit seiner gewinnenden Art Menschen begeistern konnte und dabei die unternehmerischen Ziele nie aus den Augen verlor. Herr Scheffczyk hat sich um den Verbund ALTE LEIPZIGER – HALLESCHE verdient gemacht. Wir werden ihn sehr vermissen.

Die Aufsichtsräte der HALLESCHE Krankenversicherung auf Gegenseitigkeit und der ALTE LEIPZIGER Lebensversicherung auf Gegenseitigkeit haben Herrn Christoph Bohn zum stellvertretenden Vorstandsmitglied dieser Gesellschaften bestellt. Damit ist im Verbund ALTE LEIPZIGER – HALLESCHE nunmehr auch die einheitliche Leitung des Ressorts Betriebsorganisation/IT erfolgt. Dieses Ressort hat bisher für die HALLESCHE Krankenversicherung auf Gegenseitigkeit Frau Wiltrud Pekarek, Mitglied des Vorstands, neben ihren Ressorts Mathematik/Produktentwicklung und Versicherungstechnik verantwortet.

Stuttgart, den 8. Mai 2007

HALLESCHE  
Krankenversicherung auf Gegenseitigkeit

Der Aufsichtsrat



Gühring  
Vorsitzender

# Berichterstattung des Vorstands und des Aufsichtsrats zur Corporate Governance

§ 161 AktG verpflichtet den Vorstand und den Aufsichtsrat börsennotierter Gesellschaften jährlich zu erklären, dass den vom Bundesministerium der Justiz im amtlichen Teil des elektronischen Bundesanzeigers bekannt gemachten Empfehlungen der »Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex« entsprochen wurde und wird oder welche Empfehlungen nicht angewendet wurden oder werden. Die Erklärung nach § 161 AktG ist den Aktionären börsennotierter Gesellschaften dauerhaft zugänglich zu machen. Als nicht börsennotierte Gesellschaft und mit Blick darauf, dass die für Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit geltenden Vorschriften keine Anwendung des § 161 AktG statuieren, ist die HALLESCHE Krankenversicherung auf Gegenseitigkeit nicht zur Abgabe der so genannten Entsprechenserklärung gemäß § 161 AktG verpflichtet. Der Deutsche Corporate Governance Kodex (der »Kodex«) empfiehlt jedoch auch nicht börsennotierten Gesellschaften die Beachtung des Kodex.

Vorstand und Aufsichtsrat haben festgestellt, dass die im Kodex dargestellten wesentlichen gesetzlichen Vorschriften zur Leitung und Überwachung deutscher börsennotierter Gesellschaften sowie die dort aufgezeigten international und national anerkannten Standards guter und verantwortungsvoller Unternehmensführung mit den Unternehmensführungsgrundsätzen der HALLESCHE Krankenversicherung auf Gegenseitigkeit weitgehend übereinstimmen.

Vorstand und Aufsichtsrat der HALLESCHE Krankenversicherung auf Gegenseitigkeit erklären hiermit, dass den vom Bundesministerium der Justiz im amtlichen Teil des elektronischen Bundesanzeigers bekannt gemachten Empfehlungen der »Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex«, soweit nicht rechtsformspezifische Gründe der Anwendung entgegenstehen oder eine modifizierte Anwendung verlangen, entsprochen wurde und wird. Die folgenden Empfehlungen des Kodex in der Fassung vom 12. Juni 2006 wurden und werden nicht angewendet:

1. Derzeit ist in der D&O-Versicherung (Vermögensschadenhaftpflicht-Versicherung von Vorständen und Aufsichtsräten) kein Selbstbehalt vereinbart (Ziffer 3.8 Absatz 2).
2. Einen individualisierten Ausweis der Vergütung der Vorstandsmitglieder (Ziffer 4.2.4) und der Aufsichtsratsmitglieder (Ziffer 5.4.7 Absatz 3) nehmen wir nicht vor. Die Gesamtbezüge von Vorstand und Aufsichtsrat werden im Anhang zum Jahresabschluss ausgewiesen (Ziffer 4.2.5 und 5.4.7 Absatz 3).
3. Die Einrichtung eines Prüfungsausschusses erachten wir aufgrund der überschaubaren Zahl der Mitglieder unseres Aufsichtsrats als nicht geboten (Ziffer 5.3.2 Satz 1).
4. Eine besondere Vergütung für die Mitgliedschaft in einem Ausschuss ist für die Mitglieder des Aufsichtsrats nicht vorgesehen (Ziffer 5.4.7 Absatz 1 Satz 3).
5. Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten eine feste Vergütung (Ziffer 5.4.7 Absatz 2 Satz 1).

Stuttgart, den 29. Januar 2007

Der Vorstand



Stertenbrink  
Vorsitzender

Stuttgart, den 26. Februar 2007

Der Aufsichtsrat



Gühring  
Vorsitzender

# Unser Unternehmen



Wir bieten unseren Versicherten umfassenden Schutz und zuverlässige Sicherheit im Krankheitsfall. Mehr als eine halbe Million Menschen bauen auf unsere Erfahrung und Kompetenz. Seriöse Beratung, die individuelle Gestaltung des Versicherungsschutzes in Verbindung mit einem hohen Qualitäts- und Serviceanspruch entsprechen unserem Selbstverständnis. Seit mehr als 70 Jahren.

# Seriosität



# Unternehmerisches Denken und Handeln

## Verlässlichkeit und Innovation

Rund eine halbe Million Menschen vertrauen im Krankheitsfall auf die finanzielle Absicherung durch die HALLESCHE Krankenversicherung. Seit über 70 Jahren sind wir für unsere Mitglieder ein verlässlicher Partner. Innovative Produkte und attraktive Leistungen sichern uns einen festen Platz im oberen Bereich des deutschen Krankenversicherungsmarkts. Mit unserer Erfahrung und Kompetenz sind wir für die Zukunft gut gerüstet.

## Eine starke Gemeinschaft

Im Mittelpunkt unserer Arbeit stehen unsere Kunden. Sie sind gleichzeitig Mitglieder des Unternehmens, da die HALLESCHE Krankenversicherung ein Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit ist. Diese Rechtsform bildet die Grundlage unserer Geschäftspolitik. Danach kommen erwirtschaftete Überschüsse vollständig unseren Mitgliedern zugute und werden nicht an Aktionäre ausgeschüttet.

## In guten Händen

In insgesamt 14 Vertriebsdirektionen, 6 Servicecentern und der Direktion setzen sich unsere knapp 1.000 Mitarbeiter deutschlandweit für die Zufriedenheit unserer Mitglieder ein. Ihre Arbeit im Innen- und Außendienst trägt dazu bei, dass die Beiträge der HALLESCHE Krankenversicherung – gemessen an der Entwicklung des Krankenversicherungsmarkts – langfristig stabil bleiben. Neben attraktiven und bedarfsgerechten Produkten und angesichts immer stärker steigender Kosten im Gesundheitswesen ist Beitragsstabilität ein wichtiges Kundenanliegen, das unser Handeln maßgeblich bestimmt.

## Attraktive Produkte und Leistungen

Die Interessen unserer Versicherten leiten unser Handeln – von der Entwicklung innovativer und maßgeschneiderter Produkte bis hin zum kundenfreundlichen Service. In vielfacher Weise profitieren unsere Kunden von den überzeugenden Leistungen der HALLESCHE Krankenversicherung, zum Beispiel durch

- unser aktives Gesundheits- und Leistungsmanagement,
- eine mögliche Rückerstattung von bis zu drei Monatsbeiträgen für gesundheits- und kostenbewusstes Verhalten,
- unsere bedarfsorientierten Produkte, z. B. den Zahnschutzbrief BISS für gesetzlich Versicherte und die neue Pflegezusatzversicherung OLGA.

Die HALLESCHE Krankenversicherung wurde von der unabhängigen Ratingagentur ASSEKURATA bewertet. Das Urteil lautet »SEHR GUT« (A+).

Gemeinsam mit unserem Verbundpartner ALTE LEIPZIGER Lebensversicherung offerieren wir unseren Kunden einen umfassenden Katalog an Vorsorge- und Finanzprodukten.

## Die solide Grundlage

Gestützt auf unsere solide finanzielle Grundlage, können wir Leistungen und Produkte für unsere Kunden optimal gestalten. Die Finanzkraft von Unternehmen wird mit Hilfe der so genannten Solvabilitätsspanne berechnet. Dabei werden die vorhandenen Sicherungsmittel in Relation zu einem Risikoindikator gesetzt. Im Berichtsjahr erzielte die HALLESCHE Krankenversicherung den hervorragenden Wert von 260 %. Somit verfügen wir über weitaus mehr finanzielle Mittel als die gesetzlich geforderten 100 %. Auch in Zukunft ist die HALLESCHE Krankenversicherung ein verlässlicher Partner.

# Standpunkte zur Sozialpolitik

## Spitzenmedizin für alle

Das zweigliedrige Gesundheitssystem in Deutschland, mit dem Nebeneinander von gesetzlicher Krankenversicherung (GKV) und privater Krankenversicherung (PKV), hat sich bewährt. Im weltweiten Vergleich belegt die medizinische Versorgung in Deutschland einen Spitzenplatz. Gesetzlich wie privat Versicherte profitieren im Krankheitsfall gleichermaßen von qualitativ hochwertigen medizinischen Leistungen.

## Zukunft sichern

Einzelne Teile des deutschen Gesundheitssystems müssen zukunftssicherer gestaltet werden. Demografische Entwicklung und Kostensteigerungen durch medizinischen Fortschritt erfordern Änderungen zur langfristigen finanziellen Absicherung der Gesundheitskosten. Vor allem in der GKV zeigen sich die Schwächen der Umlagefinanzierung. Schon seit Jahrzehnten hat die PKV durch die Bildung einer Alterungsrückstellung die Lösung für demografische Herausforderungen.

Vor dem Hintergrund unterschiedlicher Lösungsansätze, die von den Regierungsparteien der großen Koalition favorisiert werden, gestaltete sich die politische Einigung schwieriger denn je. In der Diskussion wurden wichtige Themen, wie Demografiefestigkeit und Zukunftssicherung, außer Acht gelassen. Stattdessen wurde mit dem Gesundheitsfonds eine Lösung vereinbart, die zu weniger Wettbewerb im System und mehr Bürokratie führen wird.

## Irrwege der Sozialpolitik

Der für die GKV beschlossene Gesundheitsfonds ist nicht geeignet, die weiterhin steigenden Gesundheitskosten langfristig abzusichern. Wenig sachgerecht sind auch die Regelungen zur PKV. Besonders der Basistarif mit Kontrahierungszwang und die Mitgabe von Alterungsrückstellungen greifen in das funktionierende Geschäftsmodell der PKV ein und führen zu einer bedenklichen Annäherung an die GKV. Hier wurden gesetzliche Vorgaben für Unternehmen der freien Wirtschaft beschlossen. Diese werden negative Auswirkungen auf bestehende Verträge mit Versicherten haben.

## Der solidarische Beitrag der PKV

Die PKV subventioniert das deutsche Gesundheitssystem jährlich mit rund 9,6 Milliarden Euro. Es wäre kurzfristig, die gut funktionierende Symbiose von GKV und PKV für einen politischen Kompromiss von kurzer Dauer zu gefährden. Vielmehr muss die nachhaltige und demografie-sichere Weiterentwicklung des bestehenden Gesundheitssystems im Mittelpunkt stehen.

Die PKV arbeitet nach dem Prinzip der Kapitaldeckung und ist deshalb demografiefester. Jeder privat Versicherte entlastet durch die Bildung von Alterungsrückstellungen künftige Sozialsysteme und trägt damit zu mehr Gerechtigkeit zwischen den Generationen bei. Beschränkungen des bewährten Systems der PKV führen deshalb in die falsche Richtung.

# Überzeugende Produkte

## Maßgeschneiderte Sicherheit

Die Erfolgsstrategie der HALLESCHE Krankenversicherung ist klar und einfach: Wir bieten den Versicherungsschutz, den die Kunden erwarten. Deshalb sind unsere Vollversicherungstarife auf individuelle Ansprüche zugeschnitten.

### ■ Tarifprogramm PRIMO

PRIMO ist unsere Lösung für Preisbewusste, die eine bessere und besonders günstige Alternative zur gesetzlichen Krankenkasse suchen. Mit Hausarztssystem und allen Leistungen, die einen privaten Krankenversicherungsschutz ausmachen, bietet PRIMO viel Gesundheit für wenig Geld.

### ■ Tarifprogramm KLASSIK

Wer als Privatpatient Wert auf eine umfassende ambulante Leistung legt, wählt KLASSIK. Im Krankenhaus werden Regelleistungen erstattet, was sich vorteilhaft auf den Beitrag auswirkt. Die günstigen Konditionen überzeugen.

### ■ Tarifprogramm MASTER

Für alle, die beim Thema Gesundheit hohe Leistungen erwarten, ist das Tarifprogramm MASTER die richtige Entscheidung. Hier genießen unsere Kunden ambulante und stationäre Vorteile wie Behandlung durch Heilpraktiker, Unterbringung im Einzelzimmer oder Chefarztbehandlung.

### ■ Tarifprogramm PREMIUM

Die erste Wahl für Kunden, die sich für einen Versicherungsschutz mit höchsten Ansprüchen an Komfort und dessen finanzielle Absicherung im Krankheitsfall entscheiden.

In jedem Tarifprogramm können unsere Kunden den für sie optimalen Selbstbehalt wählen. Damit lassen sich die günstigen Beiträge der HALLESCHE Krankenversicherung noch weiter reduzieren.

In Produktvergleichen, beispielsweise in Fachzeitschriften, steht die HALLESCHE Krankenversicherung regelmäßig ganz vorne. Seit vielen Jahren zeichnet uns das unabhängige Rating-Unternehmen ASSEKURATA mit der Note »SEHR GUT« aus.

## Unser Produkt-Portfolio

Unsere Einzel- und Gruppenversicherung bietet umfassenden Versicherungsschutz:

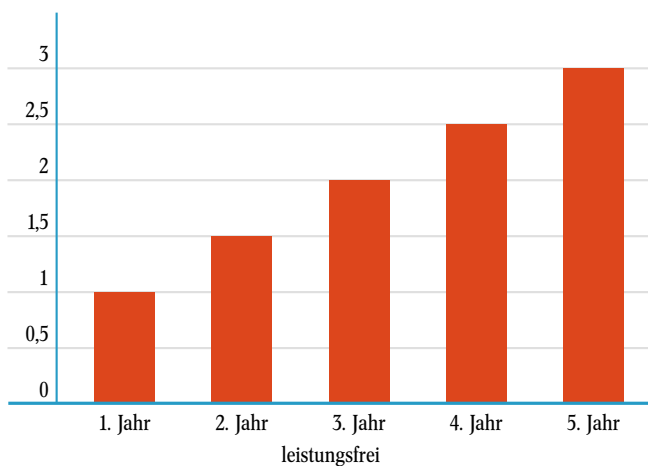
- Die Krankheitskostenversicherung als Vollversicherung – Privatpatient beim Arzt, Zahnarzt und im Krankenhaus
- Die Krankentagegeldversicherung – sichert den Verdienstauffall, damit zur Krankheit nicht noch Geldsorgen kommen
- Die Krankenhaustagegeldversicherung – das Extra-Bargeld für alle zusätzlichen Kosten, die bei einem Krankenhausaufenthalt anfallen
- Die flexible modifizierte Beitragszahlung zur Beitragsenkung im Rentenalter – ein Erfolgsmodell
- Die Krankheitskostenversicherung als Zusatzversicherung für die ambulante und stationäre Behandlung – zur Ergänzung des Versicherungsschutzes der GKV
- Die private Pflege-Pflicht- und Pflege-Zusatzversicherung – Sicherheit im Pflegefall
- Die kurz- und langfristige Auslandsreisekrankenversicherung – Schutz im Urlaub oder bei Berufstätigkeit in anderen Ländern
- Die Anwartschaftsversicherung – garantierter Wiedereinstieg bei Unterbrechung des Versicherungsschutzes
- Die Beihilfeablöseversicherung – Dienstleister für die öffentliche Hand
- Der Standardtarif – ein Gemeinschaftstarif der PKV mit Beiträgen und Leistungen auf dem Niveau der GKV
- Die Optionstarife – halten eine Entscheidung für die Zukunft offen

Für Ärzte, Zahnärzte, Beamte, Gesellschafter-Geschäftsführer und Studenten bieten wir auf die jeweiligen Bedürfnisse maßgeschneiderte Zielgruppenlösungen an.

## Attraktive Beitragsrückerstattung

Vollversicherte, die im Kalenderjahr zuvor keine Leistungen in Anspruch genommen haben und weitere Voraussetzungen erfüllen, erhalten derzeit eine Beitragsrückerstattung von bis zu drei Monatsbeiträgen.

### Beitragsrückerstattung in Monatsbeiträgen



Kosten sparendes Verhalten zahlt sich doppelt aus: Jeder Versicherungsnehmer kann von der Beitragsrückerstattung profitieren. Zudem kommt die stabile Beitragsentwicklung der gesamten Versichertengemeinschaft zugute.

## Zusätzlicher privater Schutz

Der Leistungskatalog der gesetzlichen Krankenkassen ist lückenhaft. Versicherte müssen beispielsweise Brillen selbst bezahlen und hohe Eigenanteile bei Zahnersatz übernehmen.

Gesetzlich Versicherte, die höhere Ansprüche an ihren Krankenversicherungsschutz stellen und Lücken schließen wollen, haben bei unseren privaten Zusatzversicherungen die Wahl:

- Chefarztbehandlung im Ein- oder Zweibettzimmer bei Krankenhausaufenthalten
- Zahnersatz
- Sehhilfen
- Heilpraktikerbehandlung
- Zusätzliche Leistungen im Pflegefall
- Auslandsreisekrankenversicherung
- Krankenhaustagegeld

## Schutzbriefe für gesetzlich Versicherte

### ■ Gesundheits-Schutzbrief

Die wichtigsten Leistungslücken der gesetzlichen Krankenkassen schließt der Gesundheits-Schutzbrief. Ganz einfach und unkompliziert. Die günstige Kompakt-Ergänzung leistet für Zahnersatz, Brillen oder Kontaktlinsen, Auslandsreisen und Krankenhausaufenthalt. Für Berufstätige gibt es zusätzlich den Verdienstaufschlag-Schutz. Denn bei längerer Krankheit fallen ab dem 43. Tag mindestens rund 25 % des bisherigen Netto-Einkommens weg.

### ■ BISS – Der neue Zahn-Schutzbrief

Gesunde Zähne steigern die Lebensqualität und lassen ein Lächeln erst richtig erstrahlen. Mit dem neuen Zahn-Schutzbrief BISS können gesetzlich Versicherte darauf vertrauen, optimalen Zahnersatz zu erhalten. Für einfachen Zahnersatz entstehen keinerlei Kosten. Bei höherwertigem Zahnersatz, Implantaten oder Inlays sind 80 % der gesamten Kosten abgedeckt. Der Versicherungsschutz bleibt auch bei zukünftigen gesetzlichen Änderungen voll erhalten. Zudem sind Leistungen für professionelle Zahnreinigung versichert.

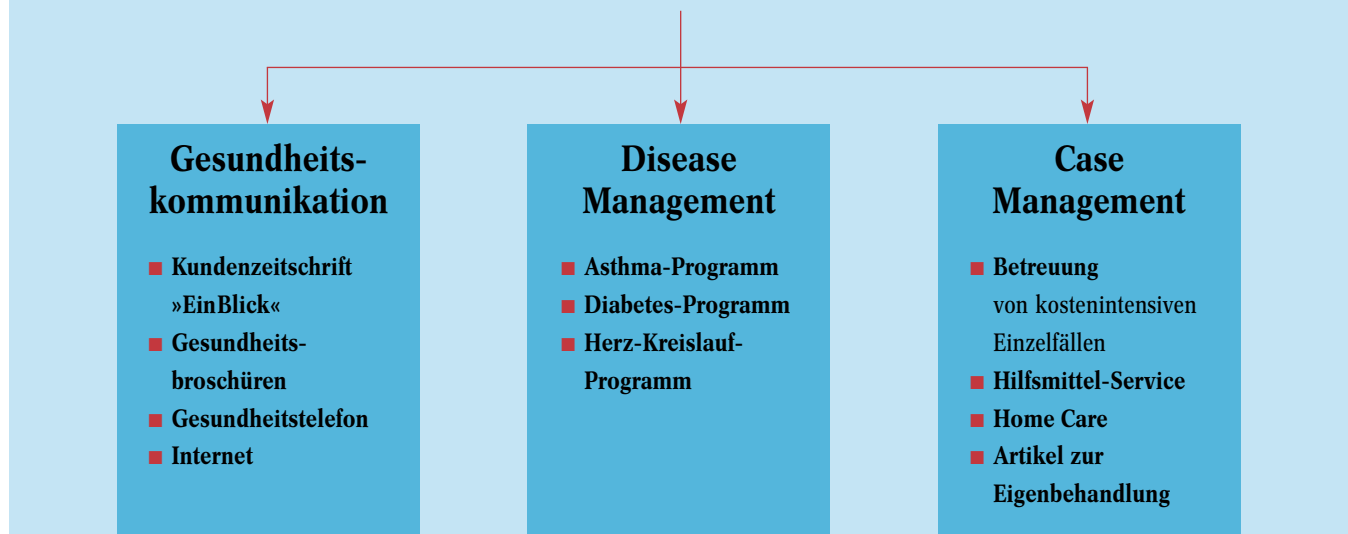
BISS bietet weitere Vorteile: Es sind nur zwei einfache Gesundheitsfragen mit Ja oder Nein zu beantworten. Der Zahn-Schutzbrief kann wahlweise in Papierform oder – ein weiteres Plus – schnell und einfach online abgeschlossen werden.

# Professionelles Gesundheitsmanagement

Die HALLESCHE Krankenversicherung fördert das Gesundheitsbewusstsein ihrer Versicherten, damit Krankheiten erst gar nicht entstehen oder so frühzeitig wie möglich behandelt werden können. Die vielfältigen Informationen und

konkreten Angebote im Rahmen unseres Gesundheitsmanagements helfen, gesünder zu leben und steigern die Wirksamkeit von bereits eingeleiteten Heilmaßnahmen.

## Die Erfolgskomponenten unseres Gesundheitsmanagements



### Gesundheitskommunikation: Wege zur Gesundheit

Gesundheit und Wohlbefinden sind ein wichtiger Beitrag zu mehr Lebensqualität. Die HALLESCHE Krankenversicherung hilft den Versicherten mit vielfältigen Service-Angeboten, sich umfassend zu informieren.

#### Kundenzeitschrift »EinBlick«

Das Magazin bietet aktuelle Nachrichten rund um die private Krankenversicherung. Darüber hinaus informiert es unsere Kunden mit interessanten Beiträgen über Gesundheitsthemen.

### Gesundheitsbroschüren

Unsere Broschüren vertiefen ausgewählte Gesundheitsthemen und geben qualifizierte Ratschläge zum »Gesunden Leben« und zum Umgang mit Krankheiten. Zur Auswahl stehen:

- Gesund bleiben
- Mit Spaß aktiv – Bewegung und Sport
- Essen genießen
- Nährwerttabelle
- Stress im Alltag
- Hilfe bei Rückenbeschwerden
- Aktiv gegen Kopfschmerz und Migräne
- Gut leben mit Diabetes
- Unsere Zähne – ein wertvoller Besitz
- Depression
- Naturheilkunde und Alternativmedizin
- Reisen und Gesundheit

## Gesundheitstelefon

Ärzte und medizinische Fachkräfte beantworten täglich 24 Stunden lang unter der Rufnummer (0711) 66 03-20 00 alle Fragen zur Gesundheit und Krankheitsvorbeugung. Unter den Nutzern des Gesundheitstelefon führen wir regelmäßig Zufriedenheitsbefragungen durch. Unser Angebot wurde auch in diesem Berichtsjahr von 92 % der Nutzer außerordentlich positiv beurteilt.

## Internet

Unsere Internetseite [www.hallesche.de](http://www.hallesche.de) bietet aktuelle Informationen rund um die private Krankenversicherung. Kunden können uns online Konten- und Adressänderungen direkt mitteilen oder bestimmte Kranken- und Pflegezusatzversicherungen abschließen.

Unter [www.hallesche-gesundheitsportal.de](http://www.hallesche-gesundheitsportal.de) finden unsere Versicherten ausführliche, regelmäßig aktualisierte und qualitätsgesicherte Informationen zu Gesundheitsthemen sowie medizinische News und Wissenswertes zu ausgewählten Schwerpunktthemen wie Ernährung oder Reisemedizin. Ein Lexikon mit Stichworten zu Krankheiten, Laborwerten, ICD Codes, diagnostischen und therapeutischen Verfahren und Suchmaschinen zur richtigen Arzt- und Krankenhauswahl runden das Profil ab. In einem geschlossenen Bereich werden interaktive Programme zu Themen wie Erste Hilfe, »Großmutter's Hausmittel«, Gesundheit am Arbeitsplatz und zur Stressbewältigung angeboten. Ein kostenloser Newsletter informiert regelmäßig über interessante Themen aus dem Gesundheitsbereich.

[www.5xProHALLESCHE.de](http://www.5xProHALLESCHE.de) enthält alle Argumente, die für eine Entscheidung pro HALLESCHE sprechen. Über den Wechsel zur privaten Krankenversicherung und unsere Tarifangebote informiert [www.wechselnsiejetzt.de](http://www.wechselnsiejetzt.de).

## Disease Management: Krankheiten in den Griff bekommen

Wer an einer chronischen Erkrankung leidet, benötigt optimale medizinische Behandlung. Unsere Disease Management-Programme unterstützen unsere Versicherten, wissenschaftlich fundierte Verhaltensleitlinien in ihrem Alltag umzusetzen.

### Asthma bronchiale-Programm

Bereits seit sieben Jahren hilft das Programm Betroffenen, Asthmaanfälle und Notfallbehandlungen im Krankenhaus zu vermeiden. Die Teilnehmer lernen alles Wissenswerte über ihre Krankheit und wie sie sich vor Krisensituationen schützen können. Vielen Teilnehmern mit Asthma bronchiale konnte mit dem Programm nachhaltig geholfen werden. Die Anzahl derer, die weder Husten noch Atemnot verspürten, hat sich im Laufe der Teilnahme um 50 % erhöht. Dies wirkt sich auch positiv auf die Leistungsausgaben aus: Ein Vorteil für die Teilnehmer und die Versichertengemeinschaft.

### Diabetes mellitus-Programm

Mit unseren Diabetes-Aktivitäten binden wir die Teilnehmer als aktive Partner in die Behandlung ihrer Erkrankung ein. Regelmäßig versenden wir Diabetes-Briefe mit Informationen zur Krankheit, ihrer Behandlung und der Prävention möglicher Folgekrankheiten. Ein ergänzendes Programm zur individuellen Diabetikerbetreuung basiert auf anerkannten Leitlinien und wissenschaftlichen Studien. Die Akzeptanz ist groß: 94 % der Teilnehmer sind damit zufrieden. Insbesondere bei stark Betroffenen konnte eine deutliche Verbesserung der medizinischen Werte erreicht werden.

### Herz-Kreislauf-Programm

Seit fünf Jahren kümmern wir uns um Versicherte mit Bluthochdruck oder einer koronaren Herzerkrankung. Die Teilnehmer werden von medizinisch qualifizierten Ansprechpartnern nach aktuellen Leitlinien und wissenschaftlichen Standards betreut.

Individuell zugeschnittene Informationen zu gesunder Ernährung, Bewegung oder Stressbewältigung bilden das Herzstück des Programms. Die Erfolge sind an den verbesserten Labor- und Blutdruckwerten der Teilnehmer sichtbar. Besonders erwähnenswert ist, dass sich die Anzahl der Raucher unter den Teilnehmern von anfänglich 20 % auf weniger als 5 % reduziert hat. Auch bei diesem Programm ist die Akzeptanz unverändert groß: Über 95 % der Teilnehmer sind damit zufrieden.

### **Case Management:**

#### **Alle Behandlungschancen ausschöpfen**

Versicherte, die an sehr komplexen Krankheiten leiden oder ständig gepflegt werden müssen, sind im besonderen Maße auf Unterstützung angewiesen.

### **Einzelfallbetreuung**

Eine nicht optimale Behandlung kann Krankheiten verschlechtern oder ihre Dauer verlängern. Aus diesem Grund haben wir auch in diesem Geschäftsjahr unser Case Management konsequent fortgesetzt und erweitert. Schwerpunktmäßig betreuen wir neben Versicherten mit neurologischen Krankheitsbildern wie Schlaganfall oder Schädel-Hirn-Trauma nun auch Versicherte mit akuten Herzkrankheiten. Wir wollen für jeden Erkrankten zu jedem Zeitpunkt die optimale Versorgung seiner Erkrankung sichern, insbesondere durch den nahtlosen Übergang von der Akut- zur Reha-Behandlung. In alle Maßnahmen der Einzelfallbetreuung beziehen wir den behandelnden Arzt und die Angehörigen mit ein. Die Resonanz auf unser Case Management ist sowohl von unseren Versicherten als auch von deren Angehörigen und den behandelnden Ärzten außerordentlich positiv.

### **Hilfsmittel-Service**

Der bundesweite Hilfsmittel-Service unterstützt die Versicherten bei der Anschaffung notwendiger Hilfsmittel wie Rollstühle oder Gehhilfen. Gemeinsam mit Kooperationspartnern bieten wir auch einen wohnortnahen Service, der die Einweisung in den richtigen Gebrauch und die Wartung der Hilfsmittel umfasst.

### **Home Care**

Pflegebedürftigkeit ist für Betroffene und deren Angehörige immer belastend. Unser Pflege-Service übernimmt in dieser Situation einen Teil der zeitaufwändigen Arbeit, indem er die Patienten mit den notwendigen Hilfs- und Pflegeartikeln versorgt. Darüber hinaus stehen unsere Experten mit Rat und Tat im pflegerischen Alltag zur Seite und helfen, wenn beispielsweise ein Pflegeantrag gestellt werden soll.

### **Notrufzentrale**

Unsere Notrufzentrale ist unter der Rufnummer (0711) 66 03-39 30 rund um die Uhr zu erreichen. Gemeinsam mit dem Malteser Hilfsdienst organisieren wir medizinisch notwendige Rücktransporte und unterstützen unsere Versicherten bei ambulanten und stationären Behandlungen im Ausland.

## Qualität und Service im Vertrieb

Der Vertrieb der HALLESCHE Krankenversicherung ist auf die Vertriebswege Makler, Mehrfachagenten sowie Ausschließlichkeitsvermittler ausgerichtet und wird permanent nach den jeweils spezifischen Anforderungen weiterentwickelt. Im Mittelpunkt steht dabei die kompetente fachliche, vertriebliche und technische Unterstützung unserer Geschäftspartner. Sie bietet die Grundlage für ihr erfolgreiches Handeln.

### Exzellente Betreuung

Eine zentrale Aufgabe unserer Vertriebseinheiten ist es, die Stärken unserer Vermittler gezielt auszubauen und ihr Know-how auf dem neuesten Stand zu halten. Wir legen Wert auf hohe Qualität und solide Ausbildung unserer Vermittler. Dafür bieten wir ihnen fundierte, praxisnahe Qualifizierung und Beratung – und damit die entscheidenden Kompetenzen und das maßgebliche Wissen für den unternehmerischen Erfolg.

Qualität vor Ort ist für einen Versicherer ebenso wichtig wie für seine Geschäftspartner. Unsere Vertriebsdirektionen für die Makler und Mehrfachvermittler sowie unsere Filialdirektionen für unsere Ausschließlichkeitsorganisation garantieren professionellen Service und unterstützen die Vermittler durch individuelle Betreuung. Damit stellen wir sicher, dass unsere Vermittler immer einen kompetenten Gesprächspartner an ihrer Seite haben.

### Überzeugende Argumente

Wir betreuen unsere Vertriebspartner so optimal wie möglich. Dazu bieten wir ihnen Produkte mit langfristiger Beitragsstabilität und erstklassigem Preis-Leistungs-Verhältnis an. Vermittler und Kunden profitieren gleichermaßen von unserer über 70-jährigen Erfahrung. Denn es ist unser oberstes Ziel, die Beiträge unserer Mitglieder auf lange Sicht so stabil wie möglich zu halten. Und das wirkt sich dauerhaft positiv auf das Preis-Leistungs-Verhältnis aus. Weil sich bis heute daran nichts geändert hat, ist eines sicher: Die Entscheidung für die HALLESCHE Krankenversicherung ist »Morgen so gut wie heute«.

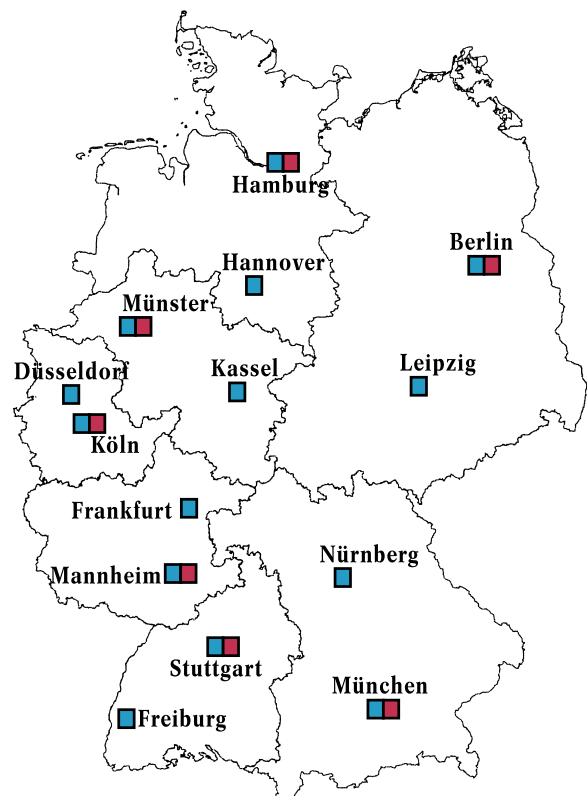
Bei ihren Versicherten erzielt die HALLESCHE Krankenversicherung hohe Zufriedenheitswerte. Auch die am deutschen Versicherungsmarkt tätigen Vermittler schätzen unsere Qualitätsstandards und unseren Service.



Dies belegt die Auszeichnung mit dem AssCompact PKV-Award 2006. In der repräsentativen Befragung von unabhängigen Vermittlern belegt die HALLESCHE Krankenversicherung den 2. Platz in der Kategorie »Beliebtester Krankheitskosten-Vollversicherer«.

### Beste Aussichten

Mit unseren konsequent an den Kundenbedürfnissen ausgerichteten Kranken- und Pflegeversicherungsprodukten nehmen wir die Herausforderungen des Marktes an. Unsere Geschäftspartner können auch in Zukunft auf ein innovatives und wettbewerbsstarkes Angebot vertrauen. Darüber hinaus decken die einzelnen Gesellschaften im Verbund ALTE LEIPZIGER – HALLESCHE das gesamte Portfolio an Assekuranz-Dienstleistungen und Finanzanlagen optimal ab. Makler und Ausschließlichkeitsvermittler können so attraktive spartenübergreifende Lösungen offerieren.



- Vertriebsdirektion Maklerservice
- Filialdirektion Ausschließlichkeitsorganisation

# Lagebericht

Der Lagebericht gibt ein umfassendes Bild vom Geschäftsverlauf des Unternehmens. Ertragsorientierung, die weitere Stärkung der Eigenkapitalbasis und damit der Ausbau der Risikotragfähigkeit der Gesellschaft stehen mit im Vordergrund unseres unternehmerischen Handelns. Finanzielle Solidität zum Vorteil unserer Kunden.



# Solidität

# Bericht des Vorstands

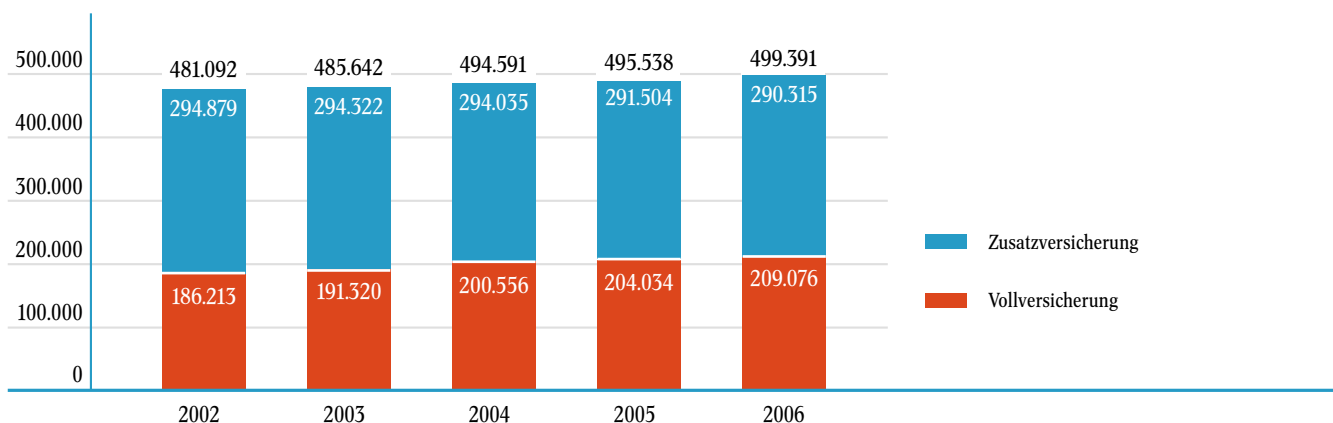
## Geschäftsergebnisse im Überblick

Für die HALLESCHE Krankenversicherung war 2006 ein insgesamt gutes Geschäftsjahr. Nach einem moderaten Neugeschäftswachstum in 2005 konnten wir im Geschäftsjahr 2006 wieder an die positiven Neugeschäftsergebnisse der Vorjahre anknüpfen. Unser Wachstum nach Personen in der Vollversicherung war erneut besser als das der Branche. Die Abschluss- und die Verwaltungskostenquote sind erfreulicherweise leicht gesunken. Das Kapitalanlageergebnis verbesserte sich, die Nettoverzinsung erreichte ein mit 2005 vergleichbares Niveau. Der Überschuss nach Steuern erhöhte sich deutlich.

Beim Vergleich der Geschäftsergebnisse 2006 mit den Annahmen im Prognosebericht des letztjährigen Geschäftsberichts ist festzustellen: Die Neugeschäftsentwicklung hat aufgrund der besonderen Anstrengungen unserer Vertriebspartner die Prognose deutlich übertroffen. Die Beitragseinnahmen erreichten den geplanten Wert. Die versicherungsgeschäftliche Ergebnisquote erhöhte sich gegenüber unserer Vorhersage, nicht zuletzt weil die Aufwendungen für Versicherungsfälle erfreulicherweise unter dem prognostizierten Niveau geblieben sind. Die Kostenentwicklung lag im Plan, ebenso das Kapitalanlageergebnis. Die Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung war aufgrund des höheren Überschusses vor Steuern entsprechend höher als geplant.

Einzelheiten zur Liquiditätslage sind der Kapitalflussrechnung im Anhang auf Seite 61 zu entnehmen.

## Versichertengemeinschaft in Personen



<sup>1</sup> Vorjahreswerte in Klammern

## Neugeschäft

Das Neugeschäft inklusive des gesetzlichen Zuschlags belief sich im Berichtsjahr auf einen Monats-Soll-Beitrag in Höhe von 3.636.701 € (2.699.661 €)<sup>1</sup>. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet dies eine Steigerung von 34,7 %.

Auf die Einzelkrankenversicherung (ohne Pflege-Pflichtversicherung) entfiel ein Monats-Soll-Beitrag von 3.161.185 € (2.327.545 €).

In der Pflege-Pflichtversicherung erzielten wir im Neugeschäft einen Monats-Soll-Beitrag von 249.859 € (156.058 €).

Das Neugeschäft in der Inlands-Gruppenversicherung und der Beihilfeablöseversicherung erreichte einen Monats-Soll-Beitrag von 225.657 € (216.058 €).

Es bestehen Kooperationsabkommen mit der VPV Versicherungsgruppe und der Helvetia Schweizerische Versicherungsgesellschaft, Direktion für Deutschland. Darüber hinaus haben wir im Rahmen des Gesetzes zur Modernisierung der gesetzlichen Krankenversicherung (GMG) Kooperationsverträge mit folgenden gesetzlichen Krankenkassen vereinbart: Knappschaft Bahn See, BKK Gildemeister Seidensticker und neue bkk.

## Versichertengemeinschaft

Zum Ende des Jahres waren insgesamt 499.391 (495.538) Personen bei uns versichert. Hierin sind 24.187 (24.725) Versicherte aus der Mitversicherungsgemeinschaft der Bahn und Post enthalten.

In der Vollversicherung verzeichnen wir seit Jahren erfreuliche Zuwächse. Die Zahl der Vollversicherten hat sich im Berichtsjahr um 5.042 Versicherte auf 209.076 Personen erhöht. Unser Wachstum von 2,5 % lag über dem Wert der PKV-Branche, der mit 1,2 % (Stand: 28.02.2007) angegeben wurde. Unser Marktanteil in der Vollversicherung beträgt 2,6 %.

Zum Jahresende waren insgesamt 290.315 (291.504) Personen in der Zusatzversicherung einschließlich Zahnergänzungs-, Krankenhaustagegeld-, Krankentagegeld- und Pflege-Zusatzversicherung und der Mitversicherung der Bahn und Post versichert.

In der Gruppenversicherung zählen wir zu den führenden privaten Krankenversicherern im Markt. Deshalb haben uns verschiedene Unternehmen, darunter eine Reihe namhafter Weltkonzerne, und Verbände den Versicherungsschutz ihrer Mitarbeiter bzw. Mitglieder im In- und Ausland anvertraut. Im Berichtsjahr bestanden 1.537 (1.548) Gruppenversicherungsverträge.

### **Pflegeversicherung**

In der Pflege-Pflichtversicherung<sup>1</sup> waren zum Jahresende 235.926 (231.409) Personen versichert. Die Jahresbeitrags-einnahme verringerte sich um 0,3 % auf 51.460.949 € (51.632.756 €).

Als individuelle und bedarfsgerechte Ergänzung des gesetzlichen Basisschutzes haben 26.675 (26.694) Personen ihren Versicherungsschutz um eine private Pflege-Zusatzversicherung bei uns aufgestockt.

### **Beitragseinnahmen**

Unsere gebuchten Bruttobeiträge erhöhten sich im Berichtsjahr auf 847.391.631 € (813.957.431 €). Dies entspricht einer Steigerung von 4,1 %.

In den Beitragseinnahmen sind Versicherungsgeschäfte gegen feste Entgelte nach § 21 Absatz 2 VAG in Höhe von 83.307.507 € (78.280.935 €) enthalten. Es handelt sich insbesondere um die Gruppenversicherung und die Auslandsreisekrankenversicherung, bei der die Versicherten nicht Mitglieder des Vereins sind. Die Beitragseinnahmen in der Gruppenversicherung haben sich gegenüber dem Vorjahr um 7,3 % auf 74.931.248 € (69.814.977 €) erhöht.

### **Kapitalanlagen**

Die Kapitalanlagen haben sich gegenüber dem Vorjahr um 350.690.316 € auf 3.654.968.490 € (3.304.278.174 €) erhöht. Dies entspricht einer Zunahme von 10,6 %. Für die Bruttoneu-anlage standen 493.803.133 € (615.677.887 €) zur Verfügung.

Auch im Jahr 2006 stand die Sicherheit der Anlagen im Vordergrund unserer Finanzstrategie. Daher blieb der Anteil der Zins-Anlagen mit 96,2 % (94,9 %) nahezu unverändert. Darin enthalten sind Rentenpapiere sowie Rentenanteile in den Fonds, Genussscheine, Hypothekendarlehen und Termingelder.

Der Anteil der Immobilien an den Kapitalanlagen betrug 98.328.470 € (99.999.910 €) bzw. 2,7 % (3,0 %).

Die Dividenden-Anlagen betragen 1,1 % (2,1 %) der Kapitalanlagen. Darin ist wie in den Vorjahren unsere Beteiligung an der ALTE LEIPZIGER Holding AG in Höhe von 10,02 % am Gezeichneten Kapital enthalten.

<sup>1</sup> einschließlich des auf die HALLESCHER Krankenversicherung entfallenden Anteils der Mitversicherungsgemeinschaft der Bahn und Post (GPV) in der Pflege-Pflichtversicherung

## Kapitalanlageergebnis

Die laufenden Erträge konnten um 4,2 % von 142.311.423 € auf 148.225.642 € gesteigert werden. Nach Abzug der laufenden Aufwendungen und Normalabschreibungen von insgesamt 5.601.619 € (5.892.298 €) ergab sich ein Ergebnis von 142.624.023 € (136.419.125 €). Im Gegensatz zum Vorjahr musste das laufende Ergebnis 2006 nicht um Sonderausschüttungen aus Investmentfonds bereinigt werden. Die Durchschnittsverzinsung belief sich auf 4,10 % (4,36 %).

Darüber hinaus entstanden Veräußerungsgewinne bzw. -verluste im Saldo von netto 199.142 € (872.471 €) sowie Zuschreibungen auf Investmentfonds von 760.061 € (0 €). Die außerplanmäßigen Abschreibungen sanken von 122.544.072 € auf 5.368.641 €, insbesondere weil im Gegensatz zum Vorjahr keine Abschreibungen nach erfolgten Sonderausschüttungen aus unseren Investmentfonds zu berücksichtigen waren.

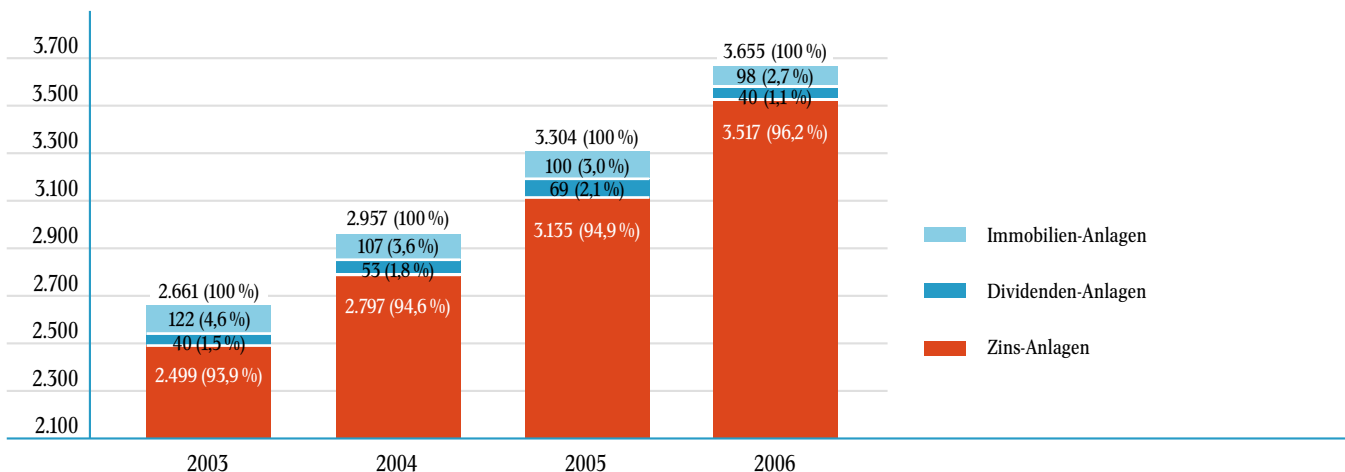
Das Nettoergebnis der Kapitalanlagen stieg von 124.821.737 € im Vorjahr auf 138.214.585 €. Die Nettoverzinsung der Kapitalanlagen verringerte sich geringfügig auf 3,97 % (3,99 %).

## Bewertungsreserven der Kapitalanlagen

Die Bewertungsreserven der gemäß § 54 RechVersV zum Anschaffungswert bilanzierten Kapitalanlagen beliefen sich zum 31. Dezember 2006 auf 3.661.530 € (2.030.018 €). Die Bewertungsreserven der zum Nennwert bilanzierten Kapitalanlagen betragen -9.886.507 € (149.565.629 €). Der Rückgang ist vor allem auf das steigende Zinsniveau am Kapitalmarkt und auf die konservativ langfristig angelegte Kapitalanlagestrategie des Unternehmens zurückzuführen. Die Aufteilung auf die Anlagearten wird tabellarisch im Anhang dargestellt.

## Struktur der Kapitalanlagen in Mio. € und %

Mio. €



## Leistungen an unsere Kunden

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle erhöhten sich von 465.014.869 € auf 471.523.732 €. Dies entspricht einer Veränderung von 6.508.863 € oder 1,4 % gegenüber dem Vorjahr.

In den Aufwendungen sind enthalten:

- für das Jahr 2006 gezahlte Versicherungsleistungen
- Zuführung zur Rückstellung für eingetretene, jedoch noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle für das Jahr 2006
- für Vorjahre gezahlte Versicherungsleistungen unter Berücksichtigung der dafür gebildeten Rückstellung
- Aufwendungen für die Bearbeitung von Versicherungsfällen.

Mit der Leistungsentwicklung sind wir sehr zufrieden. Der prozentuale Anstieg der Leistungsausgaben liegt erfreulicherweise unter dem Niveau des prozentualen Beitragswachstums. Wir werden auch künftig an unserer konsequenten und wagnisgerechten Risikoprüfung festhalten, um ein qualitativ hochwertiges Neugeschäft zu zeichnen.

## Erhöhung der Deckungsrückstellung

Die Zuführung zur Deckungsrückstellung betrug 323.595.914 € (268.290.327 €). Die Deckungsrückstellung wurde zum 31. Dezember 2006 mit 3.138.473.881 € (2.814.877.967 €) ausgewiesen.

## Rückstellungen für Beitragsrückerstattung (RfB)

Insgesamt beliefen sich die Rückstellungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung am Jahresende auf 255.249.783 € (228.553.509 €).

### Erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung

Aus der erfolgsabhängigen RfB wurden 88.612.612 € (43.939.839 €) entnommen und an unsere Versicherten weitergegeben.

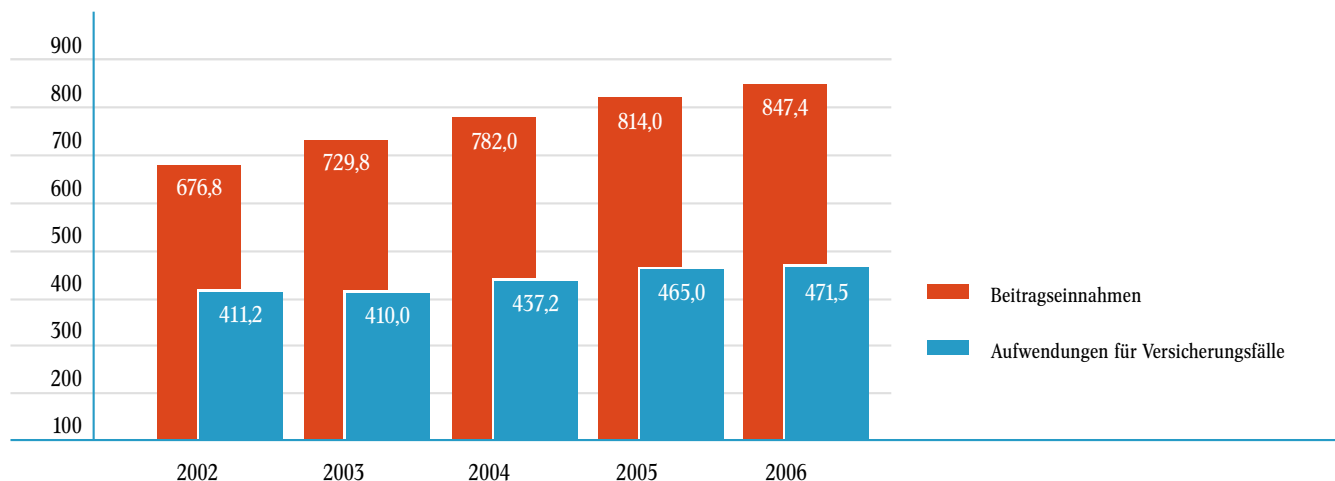
Um die Beiträge unserer Versicherten zu reduzieren, wurden zur dauerhaften Limitierung von Beitragsanpassungen 58.158.731 € (19.534.595 €) an Einmalbeiträgen eingesetzt. Für befristete Limitierungen im Zeitraum Juni bis August 2006 wurden darüber hinaus 2.742.017 € verwendet.

Eine Beitragsrückerstattung in Höhe von 27.449.246 € (24.275.078 €) für Leistungsfreiheit haben 71.821 (66.651) Vollversicherte erhalten. Die Anspruchsvoraussetzungen erfüllten 41,5 % der berechtigten Vollversicherten.

Nach der vorgenommenen Zuführung aus dem Überschuss des Berichtsjahres in Höhe von 103.427.253 € (79.762.751 €) und unter Berücksichtigung der Entnahmen wurde die erfolgsabhängige RfB zum 31. Dezember 2006 mit 220.128.997 € (205.314.356 €) ausgewiesen.

## Beitragseinnahmen und Aufwendungen für Versicherungsfälle

in Mio. €



### Erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

Nach § 12 a Absatz 3 VAG wurden der erfolgsunabhängigen RfB 3.427.726 € (3.532.534 €) zugeführt. Abzüglich einer Entnahme von 833.361 € (1.005.942 €) betrug sie zum Jahresende 7.537.734 € (4.943.370 €). Diese Mittel werden innerhalb von drei Jahren für Versicherte ab dem 65. Lebensjahr zur Beitragsermäßigung oder zur Vermeidung bzw. zur Begrenzung von Beitragserhöhungen verwendet.

Der Überschuss aus der Pflege-Pflichtversicherung wird auch der erfolgsunabhängigen RfB zugewiesen. Alle Versicherungsunternehmen mit privater Pflege-Pflichtversicherung haben sich zu einer Gesellschaft des Bürgerlichen Rechts, dem so genannten »Pflege-Pool«, zusammengeschlossen. Dieser soll unterschiedliche Bestands- und Risikostrukturen zwischen den einzelnen Unternehmen finanziell ausgleichen. Unser poolrelevanter Überschuss belief sich im Geschäftsjahr auf 8.527.007 € (8.528.866 €). Damit erreichten diese Mittel in der erfolgsunabhängigen RfB zum 31. Dezember 2006 einen Wert von 25.426.574 € (16.899.567 €).

Aufgrund von Vereinbarungen in der Gruppenversicherung wurden Überschussbeteiligungen in Höhe von 66.672 € (14.200 €) aufgewendet. Zum 31. Dezember 2006 betrug die Rückstellung für die Gruppenversicherung inklusive Alttarife 1.516.100 € (1.396.000 €).

Die Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung wurde zum 31. Dezember 2006 mit insgesamt 35.120.786 € (23.239.153 €) ausgewiesen. Darin ist die Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft von 378 € (217 €) enthalten.

### Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Die Abschlusskosten haben sich um 2,9 % auf 75.882.047 € (73.755.238 €) erhöht. Dies ist im Zusammenhang mit dem gesteigerten Neugeschäft zu sehen. Die Abschlusskostenquote beträgt 9,0 % (9,1 %).

Die Verwaltungskosten sind um 0,8 % angestiegen und werden mit 26.844.721 € (26.641.204 €) ausgewiesen. Die Verwaltungskostenquote liegt mit 3,2 % (3,3 %) erneut unter Vorjahresniveau.

### Ergebnis des Geschäftsjahres

Der Rohüberschuss betrug nach Bildung der versicherungstechnischen Rückstellungen – ohne die Zuführung zur Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung – 127.057.611 € (103.338.377 €).

Nach Abzug der Steuern für die Dotierung der Rücklagen betrug der Überschuss des Geschäftsjahres 118.427.253 € (91.062.751 €).

Der Überschuss wurde wie folgt verwendet:

- der Verlustrücklage wurden gemäß § 37 VAG 5.922.500 € (4.553.500 €),
- den anderen Gewinnrücklagen 9.077.500 € (6.746.500 €) und
- der Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung gemäß § 25 Absatz 2 der Satzung des Unternehmens 103.427.253 € (79.762.751 €) zugeführt.

Die Rücklagen der HALLESCHE Krankenversicherung beliefen sich zum 31. Dezember 2006 auf insgesamt 133.400.000 € (118.400.000 €). Sie setzen sich wie folgt zusammen:

- Verlustrücklage nach § 37 VAG 66.166.000 € (60.243.500 €)
- andere Gewinnrücklagen (freie Rücklagen) 67.234.000 € (58.156.500 €).

### Nachtragsbericht

Unser Unternehmen entwickelt sich im laufenden Geschäftsjahr nach Plan. Es sind nach dem 31. Dezember 2006 keine Vorgänge von besonderer Bedeutung eingetreten.



# Bericht zum Risikomanagement

Gemäß § 34 Satz 2 VAG i.V.m. § 91 Abs. 2 AktG sind wir verpflichtet, geeignete Maßnahmen zu treffen, insbesondere ein Überwachungssystem einzurichten, um den Fortbestand des Unternehmens gefährdende Entwicklungen früh zu erkennen. Zur Erfüllung dieser Verpflichtung hat die HALLESCHE Krankenversicherung ein systematisches Risikomanagement mit zentraler Zuständigkeit eingerichtet, das laufend entsprechend den aktuellen und zukünftigen Anforderungen (MaRisk, Solvency II) weiterentwickelt wird. In den hier gesteuerten Risikomanagement-Prozess ist – von der Risiko-identifikation über die Risikoprävention bis zu Kommunikation und Entscheidungsfindung – das gesamte Management eingebunden.

Alle Informationen der Fachbereiche zu möglichen Risiken, deren Auswirkungen und Entwicklung, sowie zu vorhandenen bzw. erforderlichen Risikobegrenzungsmaßnahmen werden im zentralen Risikomanagement aufbereitet und in einer Datenbank zur Dokumentation und Weiterverfolgung erfasst. In einem eigens hierfür bestimmten Risiko-Szenario-Team erfolgt zusätzlich die Plausibilisierung der Risiken und die Überprüfung auf Interdependenzen. Weiterhin werden die Risiken hinsichtlich Eintrittswahrscheinlichkeit und Schadenhöhe beurteilt und quantifiziert. Dabei werden insbesondere die Auswirkungen bei Risikoeintritt auf den geplanten Rohüberschuss, den Nettokapitalertrag sowie auf das Neugeschäft betrachtet.

Die Erörterung der Ergebnisse im Vorstand sowie die Berichterstattung an den Aufsichtsrat erfolgt jedes Quartal oder ad hoc, wenn es die Situation erfordert. Die Frühwarnindikatoren sowie der Status der eingeleiteten Gegensteuerungsmaßnahmen und deren Zielerreichungsgrad werden durch das Risikomanagement in Zusammenarbeit mit den Fachbereichen fortlaufend überwacht. Dadurch ist eine frühzeitige Risikobegrenzung sowie Vermeidung von wesentlichen oder existenzgefährdenden Auswirkungen auf die Gesellschaft gewährleistet.

Darüber hinaus haben wir ein System für ein umfassendes Asset-Liability-Management (ALM) eingerichtet. Es ermöglicht uns, Risiken aus der Kapitalanlage und der Versicherungstechnik durch Simulation rechtzeitig zu erkennen und aufeinander abzustimmen. Von einem interdisziplinären ALM-Team wird in regelmäßigen Abständen die ALM-Situation des Unternehmens bewertet und an den Vorstand berichtet.

## Risiken der Kapitalanlage

Das Management der Kapitalanlagen bewegt sich im magischen Dreieck aus Sicherheit, Rentabilität und Liquidität. Für die HALLESCHE Krankenversicherung, die ihren Kunden die langfristige Absicherung von Gesundheitsrisiken bietet, spielt der Sicherheitsaspekt eine herausragende Rolle. Daher kommt dem Risikomanagement von Kapitalanlagen eine besondere Bedeutung zu.

In ihrer Kapitalanlagepolitik orientiert sich die HALLESCHE Krankenversicherung an folgenden Prinzipien:

- Es werden nur Anlagen getätigt, die eine angemessene Rentabilität erwarten lassen. Dabei wird auf ein hohes Maß an Sicherheit geachtet, das sich beispielsweise in der sehr guten Bonität der jeweiligen Emittenten und Kontrahenten widerspiegelt. Ebenfalls wichtig sind uns eine jederzeit ausreichende Liquidität, um unsere Verpflichtungen aus dem Versicherungsgeschäft zu decken, sowie eine gezielte Diversifikation nach Anlagearten, Regionen und Unternehmen.
- Die Kapitalanlagestrategie der HALLESCHE Krankenversicherung richtet sich am Asset-Liability-Management aus. Es werden sowohl die Vorgaben aus der Versicherungstechnik als auch die jeweiligen aufsichtsrechtlichen Vorschriften eingehalten sowie bilanzielle, steuerliche, liquiditätsbedingte und währungsspezifische Anforderungen berücksichtigt.
- Das Kapitalanlagemanagement der HALLESCHE Krankenversicherung wird vom Asset-Management-Center (AMC) der ALTE LEIPZIGER Lebensversicherung wahrgenommen, das mit dem Kapitalanlagemanagement des gesamten Verbundes nach einheitlichen Kriterien beauftragt ist. Das Mandat wird anhand verschiedener Ertrags- und Risikokennzahlen laufend überwacht. Damit soll das Erreichen der GuV-Ziele der HALLESCHE Krankenversicherung sichergestellt und bei Abweichungen rechtzeitig gegengesteuert werden.
- Portfoliomanagement, Handelsabwicklung und Risikoccontrolling sind funktional klar voneinander getrennt.

## Marktrisiko

Aufgrund der Veränderung von preisbildenden Faktoren an den Finanzmärkten unterliegen die Marktpreise von Kapitalanlagen ständigen Schwankungen. Mit Stresstests sowie Sensitivitäts- und Durationsanalysen simulieren wir Marktschwankungen und entwickeln entsprechende Strategien, um gegebenenfalls gegensteuern zu können.

Die im Folgenden aufgeführten Sensitivitätsanalysen für Marktpreisrisiken dienen dazu, potenzielle Wertveränderungen im Kapitalanlagebestand mit Hilfe hypothetischer Marktszenarien zu schätzen. Basis der Betrachtung sind die Bestände der HALLESCHE Krankenversicherung zum 31. Dezember 2006. Kursichernde Gegenmaßnahmen sind bei den Szenarien nicht berücksichtigt.

Zum 31. Dezember 2006 betrug der um die Agien/Disagien bereinigte Zeitwert der verzinslichen Wertpapiere 3.484.419.942 €. Für die festverzinslichen Kapitalanlagen ist vor allem das Zinsänderungsrisiko bedeutsam. Sinkende Zinssätze führen zu Steigerungen des Zeitwerts der festverzinslichen Wertpapiere, steigende Zinsen zu Senkungen. Die dargestellten Szenarien simulieren Parallelverschiebungen der Zinsstrukturkurve um +1 Prozentpunkt bzw. +2 Prozentpunkte.

Zinsveränderung	Bewertungsreserven zinsensitiver Kapitalanlagen <sup>1</sup>
<b>IST zum 31. Dezember 2006</b>	- 9.914.630 €
Anstieg um 1 Prozentpunkt	- 223.629.324 €
Anstieg um 2 Prozentpunkte	- 412.269.110 €

<sup>1</sup> Fonds, Inhaber- und Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen etc. (ohne Hypotheken)

Der Zeitwert der Aktienanlagen (Aktienanteil in gemischten Fonds) belief sich zum 31. Dezember 2006 auf 6.170.838 €. Durch gezielte Diversifikation nach Branchen und Regionen streuen wir die Aktienkursrisiken.

Neben der Struktur des Aktienportfolios kommt auch der relative Anteil der Aktien am Gesamtportfolio regelmäßig auf den Prüfstand. Ziel ist es, die Aktienquote weiter aufzubauen. Dabei setzt die HALLESCHE Krankenversicherung keine derivativen Finanzinstrumente zur Risikosteuerung ein.

Bei Aktienkursveränderungen von -10 % bzw. -20 %, die in diesen Szenarien unterstellt werden, würden sich Netto-Bewertungsreserven in folgender Höhe ergeben:

Aktienkursveränderung	Bewertungsreserven aktienkursensitiver Kapitalanlagen (Gemischte Fonds)
<b>IST zum 31. Dezember 2006</b>	0 €
Rückgang um 10 %	- 617.084 €
Rückgang um 20 %	- 1.234.168 €

Die in den Tabellen aufgeführten Netto-Bewertungsreserven lassen sich lediglich als grober Hinweis für tatsächliche Wertverluste in der Zukunft heranziehen, da gegensteuernde Maßnahmen hier nicht berücksichtigt wurden.

Währungsrisiken bestehen nicht, da weder in der Kapitalanlage noch auf der versicherungstechnischen Seite Geschäfte in Fremdwährungen abgeschlossen werden.

## Bonitätsrisiko

Unter dem Bonitäts- oder Kreditrisiko wird zum einen die Gefahr der Insolvenz und des Zahlungsverzugs verstanden, zum anderen aber auch die Gefahr von Bonitätsverschlechterungen eines Schuldners.

Mit einem Konzernlimitsystem für Bonitätsrisiken begrenzen wir die Ausfallrisiken gegenüber einzelnen Emittenten. Dabei werden das individuelle Rating des Emittenten, seine Eigenkapitalausstattung als Haftungsgrundlage, die Qualität der Besicherung sowie die intern definierte Risikobereitschaft berücksichtigt. Entscheidend ist die Qualität des Emittenten oder der jeweiligen Emission, wie sie sich nach den Anlagegrundsätzen der HALLESCHE Krankenversicherung vor allem in der Bewertung internationaler Ratingagenturen widerspiegelt. Emissionen, die von Gebietskörperschaften oder Banken mit exzellentem Rating oder exzellenter Besicherung ausgegeben wurden, zum Beispiel Bundesanleihen oder Pfandbriefe, machten den Großteil der verzinslichen Wertpapiere im Direktbestand aus.

Ratingklasse (nur Direktbestand)	Anteil
Investment Grade (AAA-A)	98,5 %
Investment Grade (BBB)	1,5 %
Non-Investment Grade	-, - %
Ohne Rating	-, - %

## Liquiditätsrisiko

Unsere detaillierte Liquiditätsplanung stellt sicher, dass wir jederzeit in der Lage sind, erforderliche Auszahlungen zu leisten. Sollten unerwartet hohe Liquiditätsspitzen auftreten, können diese durch die Veräußerung von marktgängigen Wertpapieren aufgefangen werden.

## Versicherungstechnische Risiken

### Prämien-/Versicherungsleistungsrisiko

Die Unsicherheit der Entwicklung von künftigen Leistungsfällen führt zu dem für die HALLESCHE Krankenversicherung bedeutenden Prämien- bzw. Versicherungsleistungsrisiko. Bei der Einschätzung des versicherungsmedizinischen Risikos legen wir strenge Maßstäbe an. Durch eine maschinell unterstützte Risikoprüfung beim Abschluss stellen wir wagnisgerechte Beitragszuschläge sicher. Stärkere Schwankungen des Risikoergebnisses werden in Teilbereichen durch entsprechende Rückversicherungsverträge verhindert.

### Zinsänderungsrisiko

Das Zinsänderungsrisiko betrifft das Risiko, dass der Marktzinssatz unter den aktuariellen Rechnungszins fällt.

### Reserverisiko

Das Reserverisiko hinsichtlich der Berechnung der Alterungsrückstellung und weiterer versicherungstechnischer Rückstellungen beschreibt das grundsätzliche Risiko, dass diese nicht ausreichend bemessen sein könnten.

Diesen drei versicherungstechnischen Risiken, die im Bereich der Beitragskalkulation unserer Produkte liegen, begegnen wir durch angemessene Rechnungsgrundlagen. Wir überprüfen regelmäßig die Rechnungsgrundlagen, die u. a. die aktuellen biometrischen Risiken und Kosten enthalten. Soweit Beitragsanpassungen erforderlich sind, erfolgen diese mit Zustimmung des mathematischen Treuhänders.

Der Verantwortliche Aktuar bestätigt jährlich, dass die eingegangenen Verpflichtungen aus den Versicherungsverträgen entsprechend den gesetzlichen Vorschriften berechnet und in der Bilanz richtig dargestellt sind. Die jährliche Bestätigung des Treuhänders der Gesellschaft ist wiederum Beleg dafür, dass die Vermögenswerte für die Erfüllung vorgenannter Verpflichtungen im Sinne des Gesetzes angelegt und aufbewahrt sind.

### Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer mit Fälligkeitsterminen älter als 60 Tage bestanden am Bilanzstichtag in Höhe von 2.576.395 € und solche an Vermittler in Höhe von 924.185 €. Von Forderungen an Versicherungsnehmer entfallen 1.386.904 € auf Forderungen an Großkunden mit unzweifelhafter Bonität. Die Forderungen an Vermittler sind durch Bestandsprovisionen abgesichert.

Als Risikovorsorge wurde auf die in der Bilanz ausgewiesenen Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft eine Pauschalwertberichtigung in Höhe von 1.435.800 € gebildet.

Die Ausfallquote der vergangenen drei Jahre aus Forderungen an Versicherungsnehmer und Vermittler beträgt 14,45 %.

An Rückversicherer werden zum Bilanzstichtag Forderungen von 695 € ausgewiesen. Wir arbeiten nur mit Rückversicherern bester Bonität zusammen.

### Operationale und sonstige Risiken

Die Weiterentwicklung unserer Datenverarbeitungssysteme erfordert beträchtliche Investitionen. Zur Sicherstellung der hierbei zu erzielenden Ergebnisse erfolgt die Planung und laufende Überwachung von Projektkosten, Realisierungszeitpunkten sowie Amortisationsgrößen durch ein Projektsteuerungsgremium.

Für den IT-Bereich sind Sicherungssysteme für Technik, Programme und Datenhaltung sowie eine Firewall gegen unerwünschte interne und externe Zugriffe eingerichtet. Das Ausfallrisiko im IT-Bereich ist durch die Verteilung der operativen Prozesse auf sieben Standorte minimiert. Aufgrund der bestehenden elektronischen Ausrichtung können Aufgabenstellungen problemlos anderen Einheiten zugeordnet werden.

Die Verabschiedung des Gesetzes zur Stärkung des Wettbewerbs in der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV-WSG) wird voraussichtlich wesentliche Auswirkungen auf mehrere Risiken haben: Die Einführung des Basistarifs in Verbindung mit den Regelungen zum Kontrahierungszwang und zur Beitragsbegrenzung führen zu einem erhöhten Prämien- und Versicherungsleistungsrisiko, das zunächst im Basistarif auftritt und sich über den Beitragsausgleich auch auf die übrigen Tarife übertragen kann. Die Verwendung wagnisgerechter Beitragszuschläge analog zu den übrigen Tarifen ist nicht möglich. Die Mitgabe der Alterungsrückstellung im Umfang des Basistarifs für den Bestand im 1. Halbjahr 2009 stellt eine nichtfinanzierte Wechselleistung dar und wird das Jahresergebnis entsprechend belasten. Grundsätzlich erleichtert die vorgesehene Mitgabe der Alterungsrückstellung die Wechselmöglichkeit zu einem anderen PKV-Unternehmen mit der Gefahr beitragsbelastender Auswirkungen auf die Versicherungsgemeinschaften.

Sonstige Risiken im Zusammenhang mit betrieblichen Systemen oder Prozessen können sich aufgrund veränderter rechtlicher bzw. steuerlicher Rahmenbedingungen ergeben. Hierzu erfolgt in den entsprechenden Fachbereichen eine konsequente fortlaufende Überwachung und Prüfung hinsichtlich bilanzieller Auswirkungen.

Rechtliche Risiken und bedeutsame Prozessrisiken, die über das normale Versicherungsgeschäft hinausgehen, bestehen aus unserer Sicht zurzeit nicht.

### Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Die aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen verlangen Eigenmittel in Höhe von 47.558.376 €. Die zur Bedeckung der Solvabilitätsanforderungen vorhandenen Eigenmittel der HALLESCHE Krankenversicherung betragen 123.553.444 €. Damit ist eine Bedeckung in Höhe von 260 % sichergestellt.

Insgesamt lassen sich gegenwärtig keine Entwicklungen feststellen, die die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage unserer Gesellschaft wesentlich beeinträchtigen könnten. Bestandsgefährdende Risiken sind nicht erkennbar.

# Analysen

Kennzahlen machen die wirtschaftliche Lage eines Unternehmens transparent. Sie sind eine Hilfe bei der Bewertung des Erfolges, der finanziellen Sicherheit, der Leistungsfähigkeit sowie der Solidität des Unternehmens.





# Transparenz

## Unsere wichtigsten Kennzahlen

Der Kennzahlenkatalog des Verbands der privaten Krankenversicherung e.V. ist ein umfassendes und in sich konsistentes System zur Beschreibung der wirtschaftlichen Situation eines Unternehmens. Ziel des Kennzahlenkatalogs ist es, eine Hilfe zur Bewertung der finanziellen Sicherheit, des Erfolges, der Leistungsfähigkeit und der Solidität von Krankenversicherern zu geben. Um ein genaues und aussagekräftiges Bild über diese Größen zu bekommen, müssen die Kennzahlen in einem Gesamtzusammenhang, d.h. in Verbindung mit anderen Kennzahlen über mehrere Zeitperioden hinweg, betrachtet werden.

### Eigenkapitalquote

Das Eigenkapital dient dem Unternehmen, als sichere Basis für die laufende Geschäftstätigkeit. Die Eigenkapitalquote setzt das Eigenkapital in Relation zu den Beitragseinnahmen. Sie erhöhte sich im Berichtsjahr auf 15,7 % (14,6 %)¹.

### RfB-Quote

In der Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrück- erstattung werden Mittel für die Versicherten angesammelt. Mit diesen werden Beiträge für ältere Versicherte gesenkt, Mehrbelastungen bei Beitragsanpassungen gemildert oder vermieden sowie bei Leistungsfreiheit eine Beitragsrück- erstattung ausbezahlt. Die RfB-Quote ist ein Gradmesser dafür, wie viele Mittel bezogen auf die Beitragseinnahmen zukünftig für diese Maßnahmen zur Verfügung stehen.

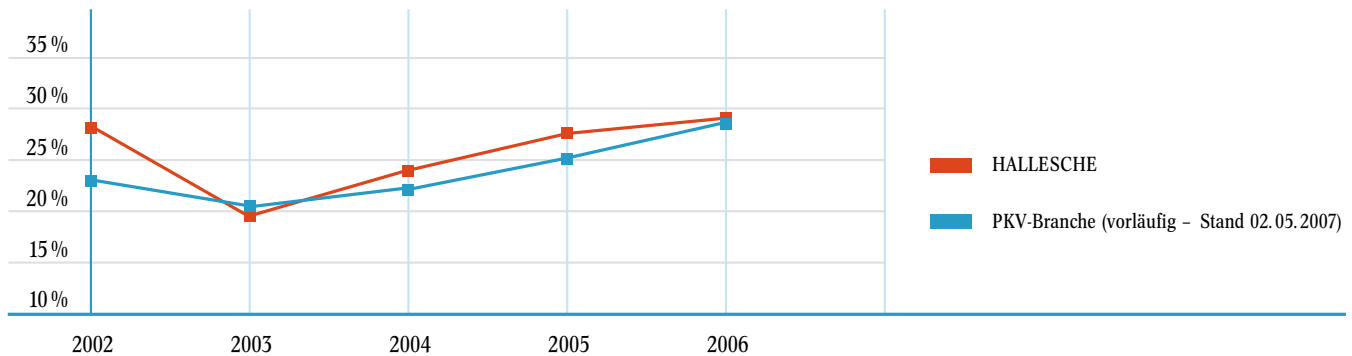
Die RfB-Quote liegt im Jahr 2006 bei 29,0 % (27,3 %). Die Entwicklung ist in Grafik 1 veranschaulicht.

### RfB-Zuführungsquote

Diese Kennzahl zeigt die Höhe der Mittel, die der RfB für die Finanzierung zukünftiger beitragsentlastender Maß- nahmen oder für Barausschüttungen bei Leistungsfreiheit zugeführt werden. Wie Grafik 2 verdeutlicht, erhöhte sich die RfB-Zuführungsquote im Berichtsjahr auf 13,2 % (10,8 %).

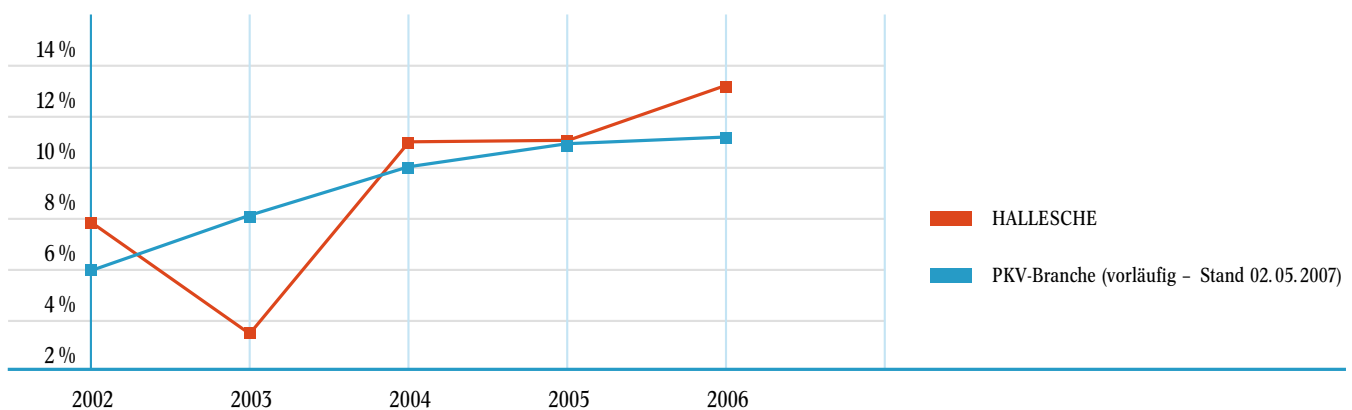
### Verlauf der RfB-Quote

Grafik 1



### Verlauf der RfB-Zuführungsquote

Grafik 2



¹Vorjahreswerte in Klammern

## RfB-Entnahmeanteile

Die RfB-Entnahmen verwenden wir zum einen für Einmalbeiträge, mit denen wir die Beiträge unserer Versicherten dauerhaft reduzieren oder Beitragsanpassungen abmildern, zum anderen für Barausschüttungen, die wir bei Leistungsfreiheit auszahlen. Aus dem Verhältnis der jeweiligen Anteile zur gesamten RfB-Entnahme ergeben sich zwei Kennzahlen, die in der Summe 100 % betragen.

Die Quote für Einmalbeiträge liegt im Berichtsjahr bei 69,0 % (54,3 %), der Wert für Barausschüttungen bei 31,0 % (45,7 %).

## Überschussverwendungsquote

Diese Kennzahl gibt Auskunft über die Mittel, die wir von unserem wirtschaftlichen Gesamterfolg an unsere Versicherten weitergeben. Sie zeigt die Zuführung zur erfolgsabhängigen RfB einschließlich der poolrelevanten Mittel aus der Pflege-Pflichtversicherung und der Überschussbeteiligung gemäß § 12 a Absatz 1 VAG aus dem Rohergebnis nach Steuern. Die verbleibenden Mittel werden dem Eigenkapital zugeführt. Für das abgelaufene Geschäftsjahr beträgt die Überschussverwendungsquote 89,0 % (89,6 %).

## Versicherungsgeschäftliche Ergebnisquote

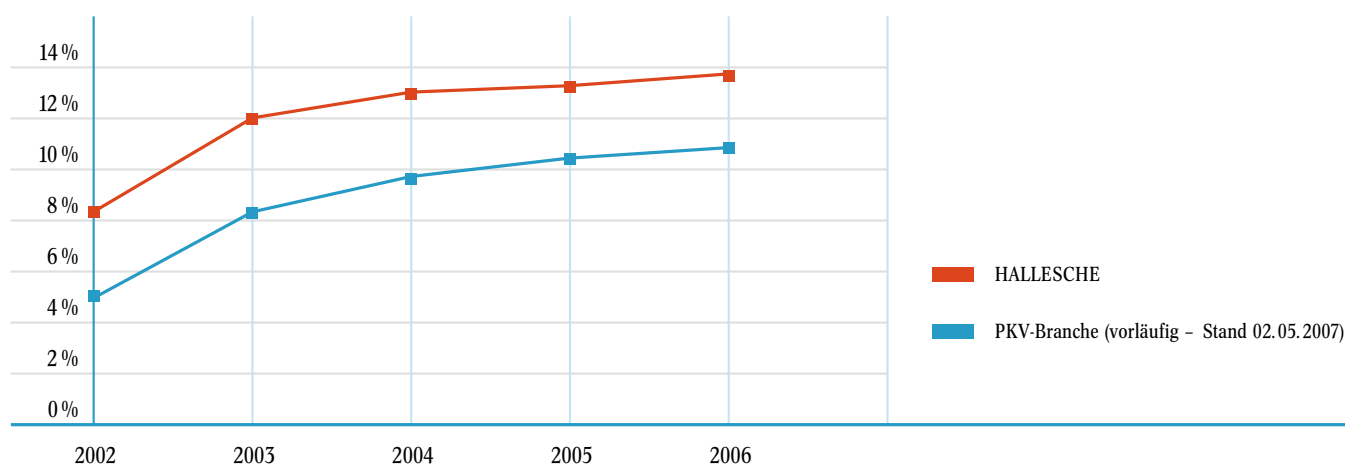
Die versicherungsgeschäftliche Ergebnisquote ermöglicht eine Betrachtung der Schaden- bzw. Kosten-Situation. Sie gibt an, wie viel von der Jahresbeitragseinnahme nach Abzug der Aufwendungen für Schäden und der Kosten übrig bleibt. Wir erzielten für das Berichtsjahr eine versicherungsgeschäftliche Ergebnisquote von 13,8 % (13,3 %). Der positive Verlauf der versicherungsgeschäftlichen Ergebnisquote ist in Grafik 3 dargestellt.

## Schadenquote

Diese Quote zeigt, in welchem Umfang die Beitragseinnahmen in Versicherungsleistungen und Alterungsrückstellung fließen. Sie liegt bei 74,1 % (74,3 %).

## Verlauf der versicherungsgeschäftlichen Ergebnisquote

Grafik 3



### Verwaltungskostenquote

Die Verwaltungskostenquote spiegelt den Aufwand für die Verwaltung der Versicherungsverträge wider. Sie konnte wie in den Jahren zuvor gesenkt werden und betrug im Berichtsjahr 3,2 % (3,3 %) – siehe Grafik 4.

### Abschlusskostenquote

Die Abschlusskostenquote zeigt den Aufwand für den Vertragsabschluss. Sie ist auf 9,0 % (9,1 %) gesunken.

### Nettoverzinsung

Diese Kennzahl gibt an, welche Verzinsung ein Versicherer aus seinen Kapitalanlagen erzielt. Berücksichtigt werden alle Erträge und Aufwendungen der Kapitalanlagen. Die Nettoverzinsung erreicht 3,97 % (3,99 %).

### Bestandswachstum

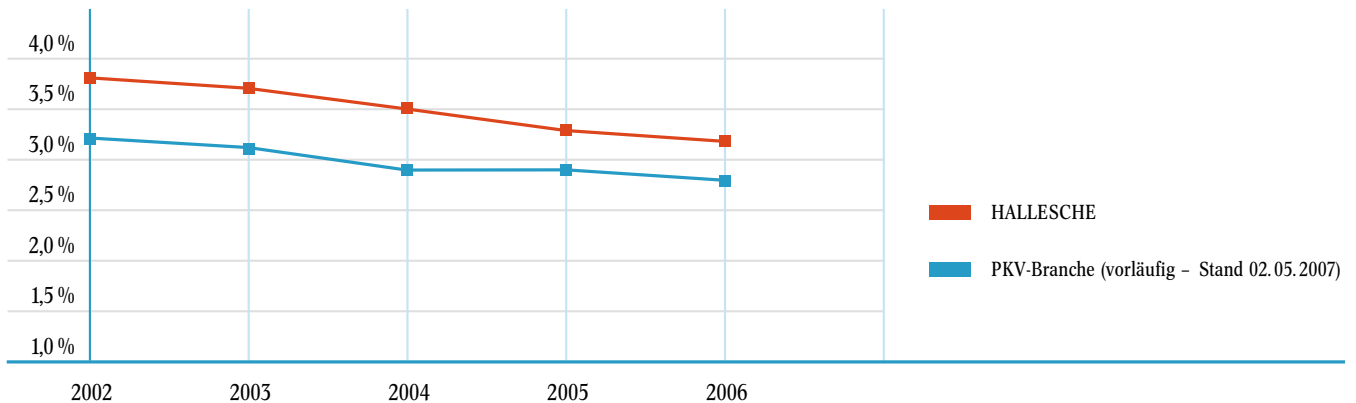
Eine der wichtigsten Kenngrößen am Markt ist die Entwicklung des Bestandswachstums. Wie Grafik 5 zeigt, konnten wir im Berichtsjahr in der Vollversicherung mit 2,5 % (1,7 %) einen Zuwachs verzeichnen. Unser Wachstum liegt damit über dem Wert der PKV-Branche, der mit 1,2 % angegeben wird.

### Fazit

Unsere Kennzahlen belegen, dass wir seit Jahren durch solide Finanzstärke und positive Geschäftsergebnisse in der Lage sind, langfristige und zuverlässige Absicherung von finanziellen Gesundheitsrisiken zu bieten.

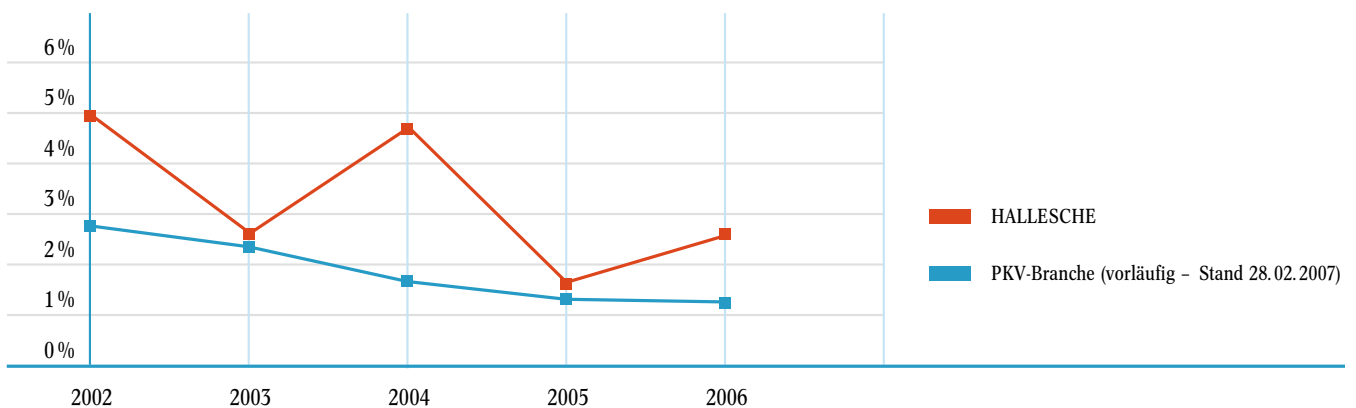
### Verlauf der Verwaltungskostenquote

Grafik 4



### Verlauf der Wachstumsrate in der Vollversicherung

Grafik 5



## Kennzahlen auf einen Blick

Kennzahl	2006	2005	2004	Erläuterung
Eigenkapitalquote in %	15,7	14,6	13,7	Eigenkapital im Verhältnis zu den Beitragseinnahmen
RfB <sup>1</sup> -Quote in %	29,0	27,3	23,9	Überschussmittel für zukünftige beitragsentlastende Maßnahmen durch Beitragsreduzierung, Milderung von Beitragsanpassungen oder Beitragsrückerstattungen
RfB <sup>1</sup> -Zuführungsquote in %	13,2	10,8	11,0	Zuführung von Mitteln zur RfB, um zukünftige beitragsentlastende Maßnahmen zu finanzieren
RfB <sup>1</sup> -Entnahmeanteile in %				Mittelverwendung aus der erfolgsabhängigen RfB:
a) für Einmalbeiträge	69,0	54,3	47,3	a) für dauerhafte Beitragsreduzierungen oder Milderung von Beitragsanpassungen
b) für Barausschüttungen	31,0	45,7	52,7	b) für Beitragsrückerstattungen bei Leistungsfreiheit
Überschussverwendungsquote in %	89,0	89,6	87,5	Maß für die Beteiligung der Versicherten am wirtschaftlichen Gesamterfolg
Versicherungsgeschäftliche Ergebnisquote in %	13,8	13,3	12,8	Erwirtschafteter Gesamtertrag aus dem Versicherungsgeschäft im Verhältnis zu den Beitragseinnahmen
Schadenquote in %	74,1	74,3	72,7	Verwendung der Beitragseinnahmen für Versicherungsleistungen und Zuführung zur Alterungsrückstellung
Verwaltungskostenquote in %	3,2	3,3	3,5	Anteil der Verwaltungskosten an den Beitragseinnahmen
Abschlusskostenquote in %	9,0	9,1	11,0	Anteil der Abschlusskosten an den Beitragseinnahmen
Nettoverzinsung in %	3,97	3,99	3,75	Erwirtschaftetes Gesamtergebnis aus den Kapitalanlagen
Natürliche Personen <sup>2</sup>	499.391	495.538	494.591	Kennzahlen zur Beurteilung des Bestandswachstums
Vollversicherung	209.076	204.034	200.556	
davon Veränderung in %	2,5	1,7	4,8	
Ergänzungsversicherung <sup>2</sup>	290.315	291.504	294.035	
davon Veränderung in %	-0,4	-0,9	-0,1	

<sup>1</sup> Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung und poolrelevante Mittel in der Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

<sup>2</sup> einschließlich des auf die HALLESCHER Krankenversicherung entfallenden Anteils der Mitversicherungsgemeinschaft der Bahn und Post (GPV) in der Pflege-Pflichtversicherung

## Mit »SEHR GUT« ausgezeichnet



# 2007

zum 9. Mal in Folge »SEHR GUT«

Als erster deutscher privater Krankenversicherer erhielt die HALLESCHE Krankenversicherung von der unabhängigen Ratingagentur ASSEKURATA zum 9. Mal in Folge die begehrte Auszeichnung »SEHR GUT« (A+).

### Transparenz im Versicherungsmarkt

Wer sich für eine private Krankenversicherung entscheidet, sucht Unternehmen und Produkte, die auch in Zukunft so gut und zuverlässig sind wie heute. Für Vermittler und Kunden kann es schwierig sein, den Überblick über das dynamische Umfeld des Krankenversicherungsmarkts zu behalten.

In Anbetracht der bestehenden Angebotsvielfalt gibt die ASSEKURATA Assekuranz Rating-Agentur GmbH eine zuverlässige Orientierungshilfe. Die sorgfältig erstellten Ratings beurteilen Versicherungsgesellschaften nicht nur anhand öffentlich zugänglicher Kennzahlen, sondern stützen sich auch auf interne Informationen. Repräsentative Kundenbefragungen zur Dienstleistungsqualität runden das Urteil ab.

### Fünf Kriterien des Erfolgs

Das Gesamtrating entsteht aus der Bewertung von fünf Teilqualitäten. Aus Kundensicht stellen diese die zentralen Qualitätsanforderungen an ein Versicherungsunternehmen dar.

Die erzielten Teilqualitäten im Überblick:

Unternehmenssicherheit: EXZELLENT

Kundenorientierung: GUT

Beitragsstabilität: SEHR GUT

Erfolg: GUT

Wachstum/Attraktivität im Markt: SEHR GUT

Alle Qualitätsaspekte zusammengefasst ergeben die Bewertung »SEHR GUT« für die HALLESCHE Krankenversicherung.



# Personal- und Sozialbericht

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind das Fundament unseres geschäftlichen Erfolges. Eine systematische Aus- und Weiterbildung, moderne Informationstechnologien und fortschrittliche Organisationsformen gewährleisten die Professionalität unserer Arbeit.

# Professionalität



# Personal- und Sozialbericht

## Qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der HALLESCHE Krankenversicherung handeln motiviert und engagiert. Unterstützt durch die moderne Informationstechnologie erbringen sie für unsere Vermittler und Kunden Dienstleistungen in allen Versicherungsangelegenheiten – kompetent, freundlich und schnell. Ihre systematische Aus- und Weiterbildung gewährleistet, dass wir auch in Zukunft ein kompetenter Partner rund um die Gesundheit bleiben.

Im Geschäftsjahr 2006 waren bei der HALLESCHE Krankenversicherung im Innen- und Außendienst zusammen mit den Auszubildenden durchschnittlich 971 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt.

Im Innendienst der Direktion waren im Jahresdurchschnitt 539 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tätig, in den Geschäftsstellen 363. Im Außendienst betreuten 69 Angestellte unsere Vermittler.

## Dienstjubiläen

Wir sind stolz darauf, dass wir auch im Berichtsjahr zahlreiche Dienstjubiläen feiern konnten:

- 2 Beschäftigte feierten ihr 40-jähriges Dienstjubiläum,
- 17 Angestellte blickten auf eine 25-jährige Dienstzeit zurück und
- 40 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter begingen ihr 10-jähriges Dienstjubiläum.

## Ausbildung hat Zukunft

Eine gute Ausbildung ist die beste Voraussetzung für den Start in ein erfolgreiches Berufsleben. Deshalb bietet die HALLESCHE Krankenversicherung in ihrer Direktion und in den Außenstellen zahlreiche Ausbildungsplätze. Junge Menschen können sich bei uns zu

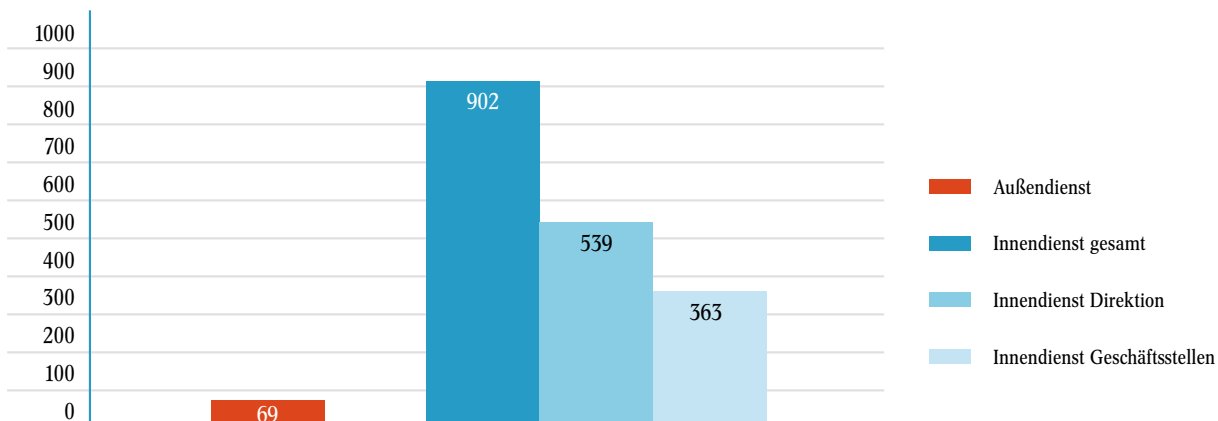
- Kaufleuten für Versicherungen und Finanzen, Fachrichtung Versicherung und
- Fachinformatikerinnen und Fachinformatikern mit Fachrichtung Anwendungsentwicklung

ausbilden lassen.

Im Rahmen eines praxisorientierten Studiums an der Berufsakademie Stuttgart ist die Qualifikation Bachelor of Arts im Studiengang Versicherung sowie Bachelor of Science im Studiengang Wirtschaftsinformatik möglich. Das am dualen Ausbildungsprinzip orientierte Studium mit sechs Praxis- und Theoriesemestern ist eine bewährte, europaweit anerkannte Alternative zum herkömmlichen Fachhochschulabschluss. Es ersetzt seit 2006 das Studium zum Diplom-Betriebswirt (BA) bzw. zum Diplom-Wirtschaftsinformatiker (BA).

Unser breites Ausbildungsangebot ist seit langem erfolgreich: Von unseren 911 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern haben 187 – das sind 20,5 % – ihre Ausbildung bei der HALLESCHE Krankenversicherung abgeschlossen.

## Personalstruktur



Im Berichtsjahr haben

- 10 Versicherungskauffrauen und 2 Versicherungskaufleute,
- 7 Finanzassistentinnen und 1 Finanzassistent,
- 2 Fachinformatiker,
- 3 Diplom-Betriebswirtinnen (BA) und  
1 Diplom-Betriebswirt (BA) mit Fachrichtung  
Versicherung sowie
- 3 Diplom-Wirtschaftsinformatiker (BA)

die Abschlussprüfungen erfolgreich bestanden.

Mit Blick auf die demografische Entwicklung und ihre Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt kommt der Ausbildung von eigenen qualifizierten Nachwuchskräften eine immer größere Bedeutung zu. Wir hatten deshalb im Berichtsjahr erneut 60 Ausbildungsplätze besetzt.

### Personalentwicklung und innerbetriebliche Weiterqualifizierung

Das Image und die Servicequalität eines Finanzdienstleisters hängen entscheidend von der Qualifikation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ab. Dabei spielt vor allem das fachliche Know-how eine zentrale Rolle. Über das innerbetriebliche Weiterbildungsangebot wird die fachliche Weiterbildung in Verbindung mit der Verstärkung der Kompetenzen in Sachen Kunden- und Serviceorientierung sichergestellt und weiter ausgebaut.

### Gesetzliche und tarifvertragliche Leistungen

Das dichte Netz der sozialen Sicherheit in Deutschland ist ohne die Mitwirkung der Unternehmen unvorstellbar. Die HALLESCHE Krankenversicherung hat für gesetzliche Abgaben und durch Tarifvertrag vereinbarte Leistungen wie

- Arbeitgeberanteil zur Sozialversicherung,
- vermögenswirksame Leistungen,
- Urlaubs- und Weihnachtsgeld,

im Berichtsjahr 12.917.667 € (12.803.384 €)<sup>1</sup> aufgewandt.

Für die tarifliche Altersteilzeit, den gleitenden Übergang in den Ruhestand, haben wir in Form von Aufstockungsbeträgen zum Gehalt und zusätzlichen Leistungen zur gesetzlichen Rentenversicherung insgesamt 608.990 € (616.296 €) aufgewandt.

Unsere Aufwendungen für die tariflich vereinbarte Vorruhestandsregelung beliefen sich auf 167.924 € (315.424 €). Die Rückstellung für Vorruhestandsleistungen betrug zum Ende des Geschäftsjahres 444.761 € (391.775 €).

### Zusätzliche Altersvorsorge

Die problematische Finanzlage in der gesetzlichen Rentenversicherung macht die eigenverantwortliche und betriebliche Altersvorsorge immer wichtiger.

Unsere ausschließlich vom Unternehmen finanzierten Leistungen aus der betrieblichen Altersversorgung umfassen neben einem lebenslangen »Ruhestandsgeld« auch laufende Zahlungen bei Invalidität durch Berufs- und Erwerbsunfähigkeit sowie die Hinterbliebenenversorgung mit Renten für Verwitwete und Waisen.

Ergänzend geben wir unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Möglichkeit, eine zusätzliche Alterssicherung aufzubauen. Die HALLESCHE Krankenversicherung bietet ihren Beschäftigten zu diesem Zweck die Durchführungswege

- Pensionszusage durch Gehaltsverzicht,
- Direktversicherung durch Gehaltsumwandlung und
- Pensionskasse

an. Insgesamt haben wir im Berichtsjahr 4.744.238 € (16.559.278 €) für die betriebliche Alters- und Hinterbliebenenversorgung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aufgewandt. Unsere Pensionsrückstellungen verringerten sich zum 31. Dezember 2006 von 63.289.709 € um 190.856 € auf 63.098.853 €.

### Sonstige freiwillige Leistungen

Zusätzlich zu unseren Leistungen für die betriebliche Altersversorgung haben wir 3.095.316 € (3.045.007 €) für weitere freiwillige Sozialleistungen aufgewandt.

<sup>1</sup>Vorjahreswerte in Klammern

# Prognosebericht

Dynamik

Die Rahmenbedingungen für die deutsche Versicherungswirtschaft werden durch politische Entscheidungen grundlegend verändert. Mit individuell anpassbaren Produkten nutzen wir die Chancen dieses neuen Umfeldes. Es ist unser Ziel, mit Blick auf erfolgreiches Handeln in der Vergangenheit, die Zukunft dynamisch zum Nutzen unserer Kunden zu gestalten.



## Prognosebericht

Die Konjunktur in Deutschland hat sich im Jahr 2006 merklich verbessert. Das volkswirtschaftliche Wachstum von rund 2,7% wurde neben dem Export zunehmend von den Unternehmensinvestitionen getragen.<sup>1</sup> Für 2007 ist mit einer auf etwa 1,5% zurückgehenden Zuwachsrate zu rechnen.<sup>2</sup> Der Außenhandel wird weiter zunehmen, wenn auch weniger dynamisch als 2006. Ein wesentlicher Träger des Wachstums wird die Investitionstätigkeit der Unternehmen sein. Sowohl die Erhöhung der Mehrwertsteuer als auch ein langsames globales Wachstum dämpfen die deutsche Konjunktur. Die höheren Steuern belasten vor allem den privaten Konsum. Den Erwartungen zufolge wird das Wirtschaftswachstum nur vorübergehend schwächer, im Jahresverlauf wird sich die Konjunktur wieder festigen.

An dem leicht verbesserten gesamtwirtschaftlichen Umfeld wird die deutsche Versicherungswirtschaft angesichts kaum steigender Realeinkommen, stagnierender Konsumausgaben sowie einer weiterhin hohen Arbeitslosigkeit voraussichtlich nur moderat partizipieren. In der privaten Krankenversicherung wird für 2007 ein leichter Bestandszuwachs erwartet. Durch Neuzugänge, moderate Beitragsanpassungen und die Ausweitung des Zusatzversicherungsgeschäfts rechnet die PKV-Branche mit einem Beitragswachstum von rund 3%.<sup>3</sup> Die möglichen Auswirkungen der Gesundheitsreform auf die Beitragsentwicklung sind hierbei nicht berücksichtigt. Mit Umsetzung der im Rahmen der Gesundheitsreform beschlossenen Maßnahmen warten auf die private Krankenversicherung neue Herausforderungen. Die Ertragslage der Krankenversicherungsunternehmen wird durch das weiterhin niedrige Zinsniveau beeinflusst. Dieses ist trotz eines seit 2005 erfolgten Anstiegs immer noch historisch niedrig.

Wir rechnen für 2007 mit einer deutlichen Steigerung des Neugeschäfts im Vorgriff auf die Gesundheitsreform. Die verdienten Bruttobeiträge werden auf rund 890 Mio. € ansteigen. Die Aufwendungen für Versicherungsfälle erwarten wir bei etwa 500 Mio. €. Die versicherungsgeschäftliche Ergebnisquote wird voraussichtlich ca. 11% betragen. Die Abschlusskostenquote wird bei ca. 10% liegen. Es ist ferner beabsichtigt, die Verwaltungskostenquote auf Vorjahresniveau zu halten.

Unter dem Einfluss des erneut niedrigeren Zinsniveaus planen wir ein Kapitalanlageergebnis in einem Korridor von 150–160 Mio. €. Die Nettoverzinsung unserer Kapitalanlagen wird sich auf gut 4% belaufen. In Abhängigkeit von diesen Ergebnisfaktoren planen wir eine Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung von etwa 86 Mio. €. Daraus abgeleitet wird ein Jahresüberschuss von voraussichtlich 15 Mio. € erreicht werden, der dem Eigenkapital zugeführt wird. Unsere Eigenkapitalquote wird sich dadurch erhöhen.

Für das Geschäftsjahr 2008 rechnen wir mit weiter steigenden Beitragseinnahmen und einem Anstieg des Neugeschäfts in der Krankheitskostenvoll- und Zusatzversicherung. Die Abschluss- und Verwaltungskostenquote werden nach unserer Planung leicht sinken. Da wir 2008 am Kapitalmarkt nur mit mäßigen Zinssteigerungen rechnen, wird die Nettoverzinsung etwa auf Vorjahresniveau liegen. Wir erwarten im Geschäftsjahr 2008 einen ausreichenden Rohüberschuss, um die Rückstellung für Beitragsrückerstattung angemessen dotieren und die Risikotragfähigkeit der HALLESCHE Krankenversicherung durch eine entsprechende Erhöhung des Eigenkapitals weiter verbessern zu können.

Die dargestellten Erwartungen sind mit Ungewissheiten verbunden, beispielsweise den Auswirkungen der Gesundheitsreform auf die private Krankenversicherung. Deshalb können die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen von diesen abweichen. Es ist nicht auszuschließen, dass im Risikobericht aufgeführte Auswirkungen der Gesundheitsreform bereits im Prognosezeitraum zum Tragen kommen.

Das Geschäftsergebnis 2006 bildet eine gute Ausgangsbasis, um die zukünftigen unternehmerischen Aufgaben erfolgreich zu bewältigen und unsere Marktposition in den nächsten Jahren weiter zu verbessern. Unser attraktives und für unsere Zielgruppen bedarfsgerechtes Produktprogramm wurde durch die Einführung der neuen Pflegezusatzversicherung »OLGA« weiter ausgebaut. Durch ein aktives Risikomanagement sind wir in der Lage, mögliche Risiken rechtzeitig zu erkennen und gegebenenfalls gegenzusteuern.

Der weiteren Entwicklung unseres Unternehmens sehen wir zuversichtlich entgegen.

<sup>1</sup> Statistisches Bundesamt Februar 2007

<sup>2</sup> Consensus Forecasts Januar 2007

<sup>3</sup> Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V., GDV Volkswirtschaft, Ausgabe März 2006, Geschäftsaussichten 2007

# Dank

Die erfolgreiche und nachhaltige Weiterentwicklung unseres Unternehmens verdanken wir nicht zuletzt dem Einsatz und der hervorragenden Leistung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Innen- und Außendienst. Hierfür danken wir jedem Einzelnen sehr herzlich.

Den Betriebsräten und dem Sprecherausschuss der leitenden Angestellten danken wir für die vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit.

Besonderer Dank gilt auch unseren Geschäftspartnern. Der Erfolg unseres Unternehmens beruht auf ihrer kompetenten Beratung und Betreuung unserer Kunden.

Auch in Zukunft bauen wir auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Stuttgart, den 12. März 2007

Der Vorstand



Stertenbrink



Abel



Dr. Botermann



Kunz



Pekarek



Scheffczyk



Bohn

# Jahresabschluss

Mit dem Jahresabschluss wird das finanzielle Ergebnis des vergangenen Geschäftsjahres ermittelt. Die Bausteine für den Erfolg unserer auf Kontinuität ausgerichteten Geschäftspolitik werden im Detail sichtbar.

Kontinuität



# Bilanz zum 31. Dezember 2006

Aktivseite	€	€	€	€	Vorjahr €
<b>A. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>				9.846.556	9.832.627
<b>B. Kapitalanlagen</b>					
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken			98.328.470		99.999.910
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		57.402			57.402
2. Beteiligungen		33.953.602			38.056.339
			34.011.004		38.113.741
III. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		362.244.179			345.608.612
2. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen		373.430			388.112
3. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	1.598.556.460				1.325.233.972
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	1.498.166.221				1.450.521.247
c) übrige Ausleihungen	60.132.345				41.960.776
		3.156.855.026			2.817.715.995
4. Einlagen bei Kreditinstituten		3.100.000			2.400.000
			3.522.572.635		3.166.112.719
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft			56.381		51.804
				3.654.968.490	3.304.278.174
<b>C. Forderungen</b>					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an					
1. Versicherungsnehmer		7.358.145			4.372.219
2. Versicherungsvermittler		5.718.588			2.684.122
			13.076.733		7.056.341
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft			695		907
III. Sonstige Forderungen			7.274.943		4.227.969
				20.352.371	11.285.217
<b>D. Sonstige Vermögensgegenstände</b>					
I. Sachanlagen und Vorräte			3.513.251		3.863.358
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			1.399.549		1.211.339
III. Andere Vermögensgegenstände			248.421		376.785
				5.161.221	5.451.482
<b>E. Rechnungsabgrenzungsposten</b>					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			63.085.397		56.966.814
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			9.166.900		7.429.763
				72.252.297	64.396.577
<b>Summe der Aktiva</b>				3.762.580.935	3.395.244.077

Ich bescheinige hiermit entsprechend § 73 VAG, dass die im Vermögensverzeichnis des Sicherungsvermögens aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß vorschriftsmäßig angelegt und aufbewahrt sind.

Stuttgart, den 9. März 2007

Der Treuhänder  
Prof. Dr. Kühlmann

Passivseite	€	€	€	€	Vorjahr €
<b>A. Eigenkapital</b>					
I. Gewinnrücklagen					
1. Verlustrücklage gemäß §37 VAG			66.166.000		60.243.500
2. Andere Gewinnrücklagen			67.234.000		58.156.500
				133.400.000	118.400.000
<b>B. Versicherungstechnische Rückstellungen</b>					
I. Beitragsüberträge					
1. Bruttobetrag		2.100.000			2.256.000
2. davon ab:					
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		0			0
			2.100.000		2.256.000
II. Deckungsrückstellung					
1. Bruttobetrag		3.138.473.881			2.814.877.967
2. davon ab:					
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		0			0
			3.138.473.881		2.814.877.967
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
1. Bruttobetrag		138.717.946			138.713.058
2. davon ab:					
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		82.500			75.000
			138.635.446		138.638.058
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung					
1. erfolgsabhängige					
a) Bruttobetrag	220.128.997				205.314.356
b) davon ab:					
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		0			0
			220.128.997		205.314.356
2. erfolgsunabhängige					
a) Bruttobetrag	35.120.786				23.239.153
b) davon ab:					
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		0			0
			35.120.786		23.239.153
				255.249.783	228.553.509

Passivseite	€	€	€	€	Vorjahr €
V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen					
1. Bruttobetrag		977.617			907.143
2. davon ab:					
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		0			0
			977.617		907.143
				3.535.436.727	3.185.232.677
<b>C. Andere Rückstellungen</b>					
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			63.098.853		63.289.709
II. Steuerrückstellungen			0		3.183.550
III. Sonstige Rückstellungen			12.877.124		12.865.976
				75.975.977	79.339.235
<b>D. Andere Verbindlichkeiten</b>					
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber					
1. Versicherungsnehmern		2.204.410			1.678.529
2. Versicherungsvermittlern		4.041.942			3.884.485
			6.246.352		5.563.014
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft			340.157		403.966
III. Sonstige Verbindlichkeiten davon:			10.636.663		6.245.014
aus Steuern	6.264.601			17.223.172	12.211.994
im Rahmen der sozialen Sicherheit	314.973				1.391.743
gegenüber verbundenen Unternehmen	92.276				1.163.120
					92.276
<b>E. Rechnungsabgrenzungsposten</b>				545.059	60.171
<b>Summe der Passiva</b>				3.762.580.935	3.395.244.077

Gemäß § 12 Abs. 3 Nr. 2 VAG bestätige ich, dass bei der Berechnung der Alterungsrückstellung die Vorschriften des § 12 Abs. 1 Nr. 1 und Nr. 2 VAG beachtet worden sind.

Stuttgart, den 26. Februar 2007  
Der Verantwortliche Aktuar  
Pekarek

# Gewinn- und Verlustrechnung

## für die Zeit vom 1. Januar 2006 bis 31. Dezember 2006

Posten	€	€	€	Vorjahr €
<b>I. Versicherungstechnische Rechnung</b>				
<b>1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung</b>				
a) Gebuchte Bruttobeiträge		847.391.631		813.957.431
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	./.	967.985	./.	922.389
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		156.000		10.000
			846.579.646	813.045.042
<b>2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung</b>			59.144.095	29.831.917
<b>3. Erträge aus Kapitalanlagen</b>				
a) Erträge aus Beteiligungen		432.786		416.428
davon:				
aus verbundenen Unternehmen: 3.626€				7.305
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	5.782.169			5.765.787
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	142.010.687			246.203.421
		147.792.856		251.969.208
c) Erträge aus Zuschreibungen		760.061		0
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		301.400		872.471
			149.287.103	253.258.107
<b>4. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung</b>			156.763	75.779
<b>5. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung</b>				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	471.810.598			442.983.421
bb) Anteil der Rückversicherer	./.	284.254	./.	235.813
		471.526.344		442.747.608
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	4.888			22.237.261
bb) Anteil der Rückversicherer	./.	7.500	./.	30.000
		./.	2.612	22.267.261
			471.523.732	465.014.869

Posten	€	€	€	Vorjahr €
<b>6. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen</b>				
a) Deckungsrückstellung				
aa) Bruttobetrag	323.595.914			268.290.327
bb) Anteil der Rückversicherer	./.			0
		323.595.914		268.290.327
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		70.474		./.
			323.666.388	268.059.733
<b>7. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung</b>				
a) erfolgsabhängige		103.427.253		79.762.751
b) erfolgsunabhängige		13.707.369		13.697.106
			117.134.622	93.459.857
<b>8. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung</b>				
a) Abschlussaufwendungen		75.882.047		73.755.238
b) Verwaltungsaufwendungen		26.844.721		26.641.204
c) davon ab: Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		95.533		92.878
			102.631.235	100.503.564
<b>9. Aufwendungen für Kapitalanlagen</b>				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		2.312.699		2.618.045
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		8.657.561		125.818.325
davon: außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 2 Satz 3 HGB: 4.547.487 €				7.866.914
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		102.258		0
			11.072.518	128.436.370
<b>10. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung</b>			1.121.459	1.397.015
<b>11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung</b>			28.017.653	39.539.437

Posten	€	€	€	Vorjahr €
<b>II. Nichtversicherungstechnische Rechnung</b>				
1. Sonstige Erträge		3.024.498		3.042.502
2. Sonstige Aufwendungen		7.148.388		18.695.765
			4.123.890	15.653.263
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			23.893.763	23.886.174
4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		8.630.358		12.275.626
5. Sonstige Steuern		263.405		310.548
			8.893.763	12.586.174
6. Jahresüberschuss			15.000.000	11.300.000
7. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die Verlustrücklage gemäß § 37 VAG		5.922.500		4.553.500
b) in andere Gewinnrücklagen		9.077.500		6.746.500
			15.000.000	11.300.000
			0	0

Stuttgart, den 12. März 2007

Der Vorstand

Stertenbrink

Abel

Dr. Botermann

Kunz

Pekarek

Scheffczyk

Bohn

# Anhang zum Jahresabschluss

## Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches in Verbindung mit dem Versicherungsbilanzrichtlinie-Gesetz und der Verordnung über die Rechnungslegung für Versicherungsunternehmen (RechVersV) erstellt.

### Immaterielle Vermögensgegenstände

Die immateriellen Vermögensgegenstände sind zu den Anschaffungskosten bewertet und beinhalten EDV-Software sowie Nutzungs- und Markenrechte. Die linearen Abschreibungen erfolgen planmäßig über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer.

### Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

Der Grundbesitz ist zu den Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen bewertet. Außerplanmäßige Abschreibungen infolge Anpassung an aktuelle Verkehrswerte waren im Geschäftsjahr nicht erforderlich.

### Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Die Beteiligungen sind mit ihren fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen. Für den Beteiligungswert ALTE LEIPZIGER Holding Aktiengesellschaft war eine außerplanmäßige Abschreibung auf den niedrigeren beizulegenden Wert in Höhe von rund 4,5 Mio. € erforderlich.

Auf die Bildung einer Körperschaftsteuerrückstellung für die Beteiligung an einer Dublin-Stocks-Gesellschaft im sog. International Financial Services Center, welche zum 01.10.1997 beendet worden ist, wurde weiterhin aufgrund der beiden BFH-Urteile vom 19.01.2000 (Az: I R 94/97; I R 117/97) verzichtet.

### Aktien, Investmentanteile, Inhaberschuldverschreibungen und andere Wertpapiere

Wertpapiere und Investmentanteile werden grundsätzlich nach dem strengen Niederstwertprinzip unter Beachtung des Wertaufholungsgebotes angesetzt.

### Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen, Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen

Hypothekendarlehen, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen, Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen werden mit dem Nennbetrag nach Abzug von Tilgungen bewertet. Agien sind aktiv, Disagien sind passiv abgegrenzt.

### Sonstige Ausleihungen

Die Sonstigen Ausleihungen sind mit dem Nominalwert nach § 341b HGB bilanziert.

Bei strukturierten Schuldscheindarlehen (Multi-Tranchen) mit einem Buchwert von 32,50 Mio. € bestehen für die Geschäftsjahre 2007 bis 2012 Abnahmeverpflichtungen in Abhängigkeit der Zinsentwicklung in Höhe von 167,50 Mio. €. Der Zeitwert beträgt 35,65 Mio. €. Stille Lasten bestehen nicht.

Langfristige Vermittlerdarlehen wurden wegen Fälligkeit von Sonstige Ausleihungen auf Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft umgegliedert.

### Forderungen an Versicherungsnehmer und Versicherungsvermittler

Die Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft sind mit dem Nennwert ausgewiesen. Dem allgemeinen Ausfallrisiko wird durch die Bildung einer pauschalen Wertberichtigung Rechnung getragen, die aufgrund von Erfahrungswerten ermittelt wird. Uneinbringliche Forderungen wurden einzelwertberichtigt. Mit der Einführung eines neuen Vertrags-, Bestands- und Verwaltungssystems ergab sich eine temporäre Erhöhung der Forderungen von 2,48 Mio. €.

### Depotforderungen und Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft

Die Depot- und Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft sind mit dem Nennwert angesetzt.

Forderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft sind gemäß Aufgabe der Erstversicherer angesetzt.

### Sonstige Forderungen

Forderungen sind mit dem Nennwert ausgewiesen. Ansprüche aus der Rückdeckung von Versorgungsleistungen sind mit dem Barwert ausgewiesen. Sämtliche als uneinbringlich erkannte Forderungen wurden abgeschrieben.

### Sonstige Vermögensgegenstände

Die Bewertung der Sachanlagen erfolgt zu den Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger linearer Abschreibung. Geringwertige Anlagegüter werden voll abgeschrieben.

Die Vorräte werden zu Anschaffungskosten bewertet.

### Rechnungsabgrenzungsposten

Zins- und Mieterträge, die auf die Zeit bis zum Bilanzstichtag entfallen, aber noch nicht fällig sind, werden zeitanteilig aktiv abgegrenzt. Agien bzw. Disagien wurden planmäßig aufgelöst.

### Beitragsüberträge

Die Beitragsüberträge betreffen ausschließlich das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft für die Auslandsreisekrankenversicherung. Sie werden pro rata temporis ermittelt und um Abschlusskostenteile gekürzt (BMF 30.04.1974).

### Deckungsrückstellung

Die Deckungsrückstellung des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts wird entsprechend den Vorschriften des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) berechnet.

Sie ist die Summe der einzelvertraglich nach der prospektiven Methode berechneten Alterungsrückstellungen. Es wurden aufsichtsrechtliche Bedingungen sowie die versicherungsmathematischen Methoden nach § 12 Abs. 1 Nr. 1, Nr. 2 und Abs. 4a VAG sowie § 12a VAG beachtet. Dabei wurden – ausgenommen Tarif PV (Pflegepflichtversicherung) und Tarif STN und STB (Standardtarif) – folgende Rechnungsgrundlagen verwendet:

Die rechnungsmäßige Verzinsung liegt bei generell 3,5%. Den Sterbewahrscheinlichkeiten liegen die Sterbetafel PKV 2004 bzw. teilweise bereits die aktuell veröffentlichte Sterbetafel PKV 2007 zugrunde. Die Stornowahrscheinlichkeiten und Kopfschäden werden aus eigenen Tarifbeständen ermittelt. Die einkalkulierten Kosten basieren auf der tatsächlichen Kostensituation des Versicherers.

Hilfsweise werden die gemäß § 17 KalV erstellten Wahrscheinlichkeitstabellen zur Stützung oder Ermittlung von Kalkulationsgrundlagen herangezogen.

Die Deckungsrückstellung enthält weiterhin die der Rückstellung für Beitragsrückerstattung entnommenen Einmalbeiträge sowie Zuschreibungen, die dem Aufbau einer Anwartschaft auf Beitragsermäßigung im Alter dienen, ferner den Anteil an der Deckungsrückstellung in der Pflegepflichtversicherung für die Versicherten der Postbeamtenkasse und der Krankenversorgung der Bundesbahnbeamten.

In der Pflegepflichtversicherung (Tarif PV), als eigener Abrechnungsverband, werden die vom PKV-Verband einheitlich für die Branche erarbeiteten Rechnungsgrundlagen verwendet.

Die Deckungsrückstellung für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft erfolgte gemäß den Vorgaben der Erstversicherer.

### Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts ist entsprechend den gesetzlichen Vorgaben nach einem statistischen Näherungsverfahren gebildet. Sie wird auf der Grundlage der Schadenzahlungen für im Vorjahr eingetretene Versicherungsfälle, die zu Beginn des laufenden Geschäftsjahres gezahlt sind, ermittelt. Dabei wird die durchschnittliche Abwicklungsquote der vorausgegangenen Geschäftsjahre unter Berücksichtigung von Besonderheiten für die Bewertung der Rückstellung in Ansatz gebracht. Davon werden die zum Jahresende vorliegenden begründeten Regressforderungen gekürzt.

Die Schadenreserve für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft wird entsprechend den Rückversicherungsverträgen ermittelt.

Für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft wurde der voraussichtliche Bedarf entsprechend den Angaben der Erstversicherer in die Bewertung einbezogen.

### Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

Die Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung (RfB) wird nach den gesetzlichen Regelungen, den Vorgaben der Satzung und der geschäftsplanmäßigen Erklärung gebildet. Entnahmen aus der RfB erfolgen entsprechend den genannten Rechtsgrundlagen und nach Vertrag.

### Andere Rückstellungen

Die Berechnung der Pensionsrückstellungen erfolgt nach der Teilwertmethode auf der Grundlage der Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck. Die Ansprüche aus der neuen Versorgungsordnung vom 10. Oktober 2002 wurden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen berechnet und berücksichtigt.

Für die Erfüllung von Versorgungsverpflichtungen aus Mehrfacharbeitsverhältnissen im Verbund ALTE LEIPZIGER – HALLESCHER besteht eine vertragliche Mithaftung.

Verpflichtungen aus Zusagen infolge Gehaltsverzicht sind in die Bewertung einbezogen.

Die Rückstellung für Altersteilzeit wurde nach den Verlautbarungen des IDW RS HFA 3 ermittelt. Hierbei wurden neben den bekannten Fällen auch mögliche Inanspruchnahmen berücksichtigt.

Die Rückstellungen für Vorruhestand und Jubiläen sowie die übrigen Rückstellungen sind mit ihrem voraussichtlichen Bedarf angesetzt.

Es wurden laufzeitkonforme Marktzinssätze verwendet. Diese betragen für:

Pensionsrückstellungen	4,30 %
Rückstellung aus Gehaltsverzicht	4,30 %
Rückstellung für Altersteilzeit	3,90 %
Rückstellung für Vorruhestand	4,10 %
Jubiläumrückstellung	4,25 %

Die Rückstellung für die Aufbewahrung von Geschäftsunterlagen wurde entsprechend der Verfügung der OFD Magdeburg vom 21. September 2006 gebildet.

Die übrigen Sonstigen Rückstellungen wurden in Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme angesetzt.

#### **Andere Verbindlichkeiten**

Die Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft, die Abrechnungsverbindlichkeiten und die übrigen Verbindlichkeiten sind mit den Rückzahlungsbeträgen ausgewiesen. Darin enthalten ist eine entsprechende Verpflichtung für nicht gedeckte unverfallbare Anwartschaften, die beim Pensions-Sicherungs-Verein (PSVaG) für die Jahre 1975 bis 2005 aufgelaufen sind.

Alle Verbindlichkeiten haben eine Restlaufzeit von weniger als einem Jahr.

**Kapitalflussrechnung**

	2006 Tsd. €	2005 Tsd. €
<b>Periodenergebnis vor außerordentlichen Posten</b>	<b>15.000</b>	<b>11.500</b>
Veränderungen der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen	350.204	328.531
Veränderungen der Depotforderungen und -verbindlichkeiten sowie der Abrechnungsforderungen und -verbindlichkeiten	- 69	131
Veränderungen der Forderungen und Verbindlichkeiten	- 3.992	- 2.222
Veränderungen der aktiven und passiven Steuerabgrenzung	0	7.200
Veränderungen sonstiger Bilanzpositionen	- 3.267	12.020
Gewinne und Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	- 199	- 872
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge sowie Berichtigung des Periodenergebnisses	4.550	119.949
<b>Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit</b>	<b>362.227</b>	<b>476.037</b>
Einzahlungen aus dem Verkauf und der Endfälligkeit von übrigen Kapitalanlagen	135.419	143.217
Auszahlungen aus dem Erwerb von übrigen Kapitalanlagen	- 493.804	- 615.678
Sonstige Einzahlungen	555	0
Sonstige Auszahlungen	- 4.209	- 3.835
<b>Cashflow aus der Investitionstätigkeit</b>	<b>- 362.039</b>	<b>- 475.851</b>
<b>Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	1.211	1.025
Veränderung des Finanzmittelfonds	188	186
<b>Finanzmittelfonds am Ende der Periode</b>	<b>1.399</b>	<b>1.211</b>

Die Kapitalflussrechnung wurde gemäß DRS 2.20 erstellt. Der Finanzmittelfonds entspricht der Bilanzposition »Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand«.

## Erläuterungen zur Jahresbilanz

Entwicklung der Aktivposten zu A, B I bis III im Geschäftsjahr 2006	Bilanzwerte Vorjahr Tsd. €	Zugänge  Tsd. €
<b>Aktivposten</b>		
<b>A. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>		
1. Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	9.833	3.458
2. Summe A.	9.833	3.458
<b>B I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken</b>	100.000	1.623
<b>B II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen</b>		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	57	-
2. Beteiligungen	38.056	445
3. Summe B II.	38.113	445
<b>B III. Sonstige Kapitalanlagen</b>		
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	345.609	16.696
2. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	388	-
3. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	1.325.234	335.000
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	1.450.521	119.000
c) übrige Ausleihungen	41.961	20.338
4. Einlagen bei Kreditinstituten	2.400	700
5. Summe B III.	3.166.113	491.734
<b>Insgesamt</b>	<b>3.314.059</b>	<b>497.260</b>

	<b>Umbuchungen</b>	<b>Abgänge</b>	<b>Zuschreibungen</b>	<b>Abschreibungen</b>	<b>Bilanzwerte Geschäftsjahr</b>
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
	-	389	-	3.055	9.847
	-	389	-	3.055	9.847
	-	6	-	3.289	98.328
	-	-	-	-	57
	-	-	-	4.547	33.954
	-	-	-	4.547	34.011
	-	-	760	821	362.244
	-	14	-	-	374
	-	61.677	-	-	1.598.557
	-	71.355	-	-	1.498.166
	-550	1.617	-	-	60.132
	-	-	-	-	3.100
	-550	134.663	760	821	3.522.573
	-550	135.058	760	11.712	3.664.759

<b>Bewertung der Aktivposten zu B I bis III im Geschäftsjahr 2006</b>	<b>Bilanzwerte Geschäftsjahr Tsd. €</b>	<b>Zeitwerte Geschäftsjahr Tsd. €</b>
<b>Aktivposten</b>		
<b>Zu Anschaffungskosten bilanzierte Kapitalanlagen</b>		
B I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	98.328	101.990
B II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	57	57
2. Beteiligungen	33.954	33.954
Summe B II.	34.011	34.011
B III. Sonstige Kapitalanlagen		
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	362.244	362.244
Summe	494.583	498.245
<b>Zum Nennwert bilanzierte Kapitalanlagen</b>		
B III. Sonstige Kapitalanlagen	3.160.329	3.150.442
<b>Insgesamt</b>	<b>3.654.912</b>	<b>3.648.687</b>

#### **Ermittlung der Zeitwerte von Kapitalanlagen**

Nach § 54 RechVersV ist für zum Anschaffungswert ausgewiesene Kapitalanlagen der Zeitwert in einer Summe anzugeben. Gemäß dieser Vorschrift berichten wir im Lagebericht über alle unsere zu Anschaffungswerten ausgewiesenen Kapitalanlagen in den Kategorien Grundstücke und Bauten sowie verbundene Unternehmen, Beteiligungen und Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere. Die Ermittlung der Zeitwerte bei den Grundstücken und Bauten erfolgte gemäß dem in der Wertermittlungsverordnung vom 1. Januar 1998 vorgesehenen Ertragswertverfahren (§§ 15 ff. WertV 1998). Bei der Ermittlung des Bodenwertes wurden verfügbare Bodenrichtwerte oder Gutachten von Sachverständigen zugrunde gelegt. Grundstücke und Bauten wurden zum Stichtag 31. Dezember 2006 bewertet. Die Ermittlung der Zeitwerte der übrigen zum Anschaffungswert ausgewiesenen Kapitalanlagen erfolgte mit den letzten zum Stichtag verfügbaren Kursen. Bei nicht notierten Anteilen an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen werden Wertgutachten zugrunde gelegt. In wenigen Fällen wird der Zeitwert aufgrund Geringfügigkeit zu den fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. Der Zeitwert der zum Nennwert bilanzierten Kapitalanlagen wurde unter Verwendung der Swap-Kurve (ICAP) und entsprechender Aufschläge (Spreads) rechnerisch ermittelt. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen sind mit dem Nennbetrag abzüglich Tilgungen nach einem marktadäquaten Zins bewertet.

	<b>Bewertungsreserven Geschäftsjahr Tsd. €</b>	<b>Bilanzwerte Vorjahr Tsd. €</b>	<b>Zeitwerte Vorjahr Tsd. €</b>	<b>Bewertungsreserven Vorjahr Tsd. €</b>
	3.662	100.000	103.518	3.518
	0	57	57	0
	0	38.056	36.514	-1.542
	0	38.113	36.571	-1.542
	0	345.609	345.663	54
	3.662	483.722	485.752	2.030
	-9.887	2.820.504	2.970.070	149.566
	-6.225	3.304.226	3.455.822	151.596

Aktivseite	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
<b>zu B.I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken</b>		
Stand 31. Dezember	98.328.470	99.999.910
davon:		
4 (Vj.: 4) eigengenutzte Grundstücke	65.774.721	67.248.904
6 (Vj.: 6) vermietete Grundstücke	32.553.749	32.751.006
<b>zu B.II. 1. Anteile an verbundenen Unternehmen</b>		
<i>Hallesche Sach-Versicherungs-Agentur GmbH, Stuttgart</i>		
Stand 31. Dezember	57.402	57.402
Beteiligungsquote 100 % am Gezeichneten Kapital von 51 Tsd. €.		
Die Beteiligung ist voll eingezahlt.		
Eigenkapital 2006 = 92 Tsd. €.		
Jahresergebnis 2006 = 4 Tsd. €.		
Es besteht ein Ergebnisabführungsvertrag und steuerliche Organschaft. Die GmbH ist ein verbundenes Unternehmen im Sinne von § 17 Abs. 1 AktG. Von der Erstellung eines Konzernabschlusses haben wir gemäß § 296 Abs. 2 HGB wegen der geringen wirtschaftlichen Bedeutung der GmbH abgesehen.		
<b>zu B.II. 2. Beteiligungen</b>		
<i>ALTE LEIPZIGER Holding AG, Oberursel (Taunus)</i>		
Stand 31. Dezember	31.055.957	35.603.444
Beteiligungsquote 10,02 % am Gezeichneten Kapital von 35.002 Tsd. €		
Die Beteiligung ist voll eingezahlt.		
Eigenkapital 2005 = 254.955 Tsd. €		
Jahresergebnis 2005 = 3.045 Tsd. €		
<i>Sana Kliniken GmbH &amp; Co. KGaA, München</i>		
Stand 31. Dezember	2.896.645	2.451.895
Beteiligungsquote 2,965 % am Gezeichneten Kapital von 80.000 Tsd. €		
Die Beteiligung ist voll eingezahlt.		
Eigenkapital 2005 = 112.641 Tsd. €.		
Jahresergebnis 2005 = 7.106 Tsd. €.		
<i>Sana Managementgesellschaft mbH, München</i>		
Stand 31. Dezember	1.000	1.000
Beteiligungsquote 2,00 % am Gezeichneten Kapital von 50 Tsd. €.		
Die Beteiligung ist voll eingezahlt.		
Eigenkapital 2005 = 55 Tsd. €.		
Jahresergebnis 2005 = 3 Tsd. €.		
Stand 31. Dezember	33.953.602	38.056.339
<b>zu E.I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten</b>		
1. Abgegrenzte Zinsen	62.523.511	56.220.642
2. Abgegrenzte Mieten	561.886	746.172
Stand 31. Dezember	63.085.397	56.966.814
<b>zu E.II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten</b>		
1. Agien auf Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen	7.830.205	6.357.146
2. sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	1.336.695	1.072.617
Stand 31. Dezember	9.166.900	7.429.763

Passivseite	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
<b>zu A. Eigenkapital</b>		
<b>Gewinnrücklagen</b>		
1. Verlustrücklage gemäß § 37 VAG		
Stand 1. Januar	60.243.500	55.690.000
Einstellung aus dem Jahresüberschuss	5.922.500	4.553.500
Stand 31. Dezember	66.166.000	60.243.500
2. Andere Gewinnrücklagen		
Stand 1. Januar	58.156.500	51.410.000
Einstellung aus dem Jahresüberschuss	9.077.500	6.746.500
Stand 31. Dezember	67.234.000	58.156.500
Stand 31. Dezember	133.400.000	118.400.000
<b>zu B.II. Deckungsrückstellung</b>		
1. Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Einzelversicherung	3.000.848.387	2.692.370.573
Gruppenversicherung	137.570.437	122.456.865
	3.138.418.824	2.814.827.438
2. In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	55.057	50.529
3. In Rückdeckung gegebenes Versicherungsgeschäft	0	0
Stand 31. Dezember	3.138.473.881	2.814.877.967
<b>zu B.III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle</b>		
1. Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	138.717.000	138.712.000
2. In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	946	1.058
3. In Rückdeckung gegebenes Versicherungsgeschäft	./. 82.500	./. 75.000
Stand 31. Dezember	138.635.446	138.638.058

Passivseite	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
<b>zu B.IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung</b>		
1. erfolgsabhängige	220.128.997	205.314.356
2. erfolgsunabhängige	35.120.786	23.239.153
Stand 31. Dezember	255.249.783	228.553.509

Detaillierter Ausweis B.IV.	Rückstellung für erfolgsabhängige Bei- tragsrückerstattung €	Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung		
		poolrelev. RfB aus der PPV €	Betrag gem. § 12 a (3) VAG €	Sonstiges €
1. Bilanzwerte Vorjahr	205.314.356	16.899.566	4.943.370	1.396.217
2. Entnahme zur Verrechnung	61.163.366	0	833.361	924.600
5. Entnahme zur Barausschüttung	27.449.246	0	0	67.775
4. Zuführung	103.427.253	8.527.007	3.427.726	1.752.636
5. Bilanzwerte Geschäftsjahr	220.128.997	25.426.573	7.537.735	2.156.478
6. Gesamter Betrag des Geschäftsjahres nach § 12 a des Versicherungsaufsichtsgesetzes				9.413.213

Passivseite	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
<b>zu B.V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen</b>		
Stornorückstellung	616.994	590.763
Rückstellung für noch nicht fällige Abschlusskosten	360.623	316.380
Stand 31. Dezember	977.617	907.143
<b>zu C. Andere Rückstellungen</b>		
Pensionen	63.098.853	63.289.709
Mitarbeiter	7.241.500	8.176.176
Steuern	0	3.183.550
Provisionen	3.152.000	2.742.500
Übrige	2.483.624	1.947.300
Stand 31. Dezember	75.975.977	79.339.235
<b>zu E. Rechnungsabgrenzungsposten</b>		
Darlehensabgeld	474.910	41.061
Mieten, Zinsen	70.149	19.110
Stand 31. Dezember	545.059	60.171

## Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
<b>zu I. 1. a) Gebuchte Bruttobeiträge</b>		
1. Selbst abgeschlossenes Geschäft		
<i>Einzelversicherungen</i>		
Laufende Beiträge	766.248.450	737.824.927
Einmalbeiträge	6.200.216	6.305.430
Einzelversicherungen gesamt	772.448.666	744.130.357
<i>Gruppenversicherungen</i>		
Laufende Beiträge	72.650.996	68.298.620
Einmalbeiträge	2.280.252	1.516.357
Gruppenversicherungen gesamt	74.931.248	69.814.977
Gebuchte Bruttobeiträge gesamt*	847.379.914	813.945.334
2. In Rückdeckung übernommenes Geschäft	11.717	12.097
Gebuchte Bruttobeiträge insgesamt	847.391.631	813.957.431
* davon:		
Krankheitskostenversicherungen	609.395.459	578.164.177
Krankentagegeldversicherungen	33.936.817	33.133.901
Selbstständige Krankenhaustagegeldversicherungen	14.692.511	15.027.242
Sonstige selbstständige Teilversicherungen	99.862.733	99.975.338
Pflegepflichtversicherungen	51.460.950	51.632.756
Auslandskrankenversicherungen	36.963.139	35.065.387
Beihilfeablöseversicherungen	1.068.305	946.533
Gesamt	847.379.914	813.945.334
Beitragszuschlag gemäß § 12 Abs. 4 a VAG	35.515.579	33.595.789
<b>zu I. 2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung</b>		
Erfolgsabhängig	58.310.734	19.633.794
Erfolgsunabhängig	833.361	10.198.123
Gesamt	59.144.095	29.831.917
davon:		
Krankheitskostenversicherungen	58.299.160	18.621.567
Krankentagegeldversicherungen	80.196	0
Selbstständige Krankenhaustagegeldversicherungen	0	2.647
Sonstige selbstständige Teilversicherungen und Entnahmen	764.739	2.008.233
Pflegepflichtversicherungen	0	9.199.470
Gesamt	59.144.095	29.831.917

	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
<b>zu I. 5. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung</b>		
1. Selbst abgeschlossenes Geschäft	471.807.535	465.213.606
2. In Rückdeckung übernommenes Geschäft	7.951	7.076
3. In Rückdeckung gegebenes Geschäft	././ 291.754	././ 205.813
Gesamt	471.523.732	465.014.869
<b>zu I. 7. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung</b>		
a) Erfolgsabhängige		
1. Selbst abgeschlossenes Geschäft	103.427.253	79.762.751
b) Erfolgsunabhängige		
1. Selbst abgeschlossenes Geschäft		
Laufender Aufwand	1.752.475	1.657.518
Direktgutschrift	3.427.726	3.532.534
PPV	8.527.007	8.506.909
	13.707.208	13.696.961
2. In Rückdeckung übernommenes Geschäft	161	145
	13.707.369	13.697.106
Gesamt	117.134.622	93.459.857

#### Rückversicherungssaldo gemäß § 52 Abs. 4 Nr. 4 b RechVersV

Der Rückversicherungssaldo beträgt 580.698 € (623.698 €) zu unseren Lasten.

## Mitgliedschaften

Die HALLESCHE Krankenversicherung ist Mitglied folgender Vereinigungen:

- aba Arbeitsgemeinschaft für betriebliche Altersversorgung e.V., Heidelberg
- Arbeitgeberverband der Versicherungsunternehmen in Deutschland e.V., München
- Arbeitsgemeinschaft der Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit e.V., Hannover
- Association Internationale des Sociétés d'Assurance Mutuelle (AISAM), Amsterdam
- Berufsbildungswerk der Deutschen Versicherungswirtschaft (BWV) e.V., München
- Deutsche Aktuarvereinigung (DAV) e.V., Köln
- Deutsche Gesellschaft für Versicherungs- und Finanzmathematik (DGVM) e.V., Köln
- Deutscher Verein für Versicherungswissenschaft e.V., Berlin
- Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V., Berlin
- Gesellschaft für Versicherungswissenschaft und -gestaltung e.V. (GVG), Köln
- Verband der privaten Krankenversicherung e.V., Köln
- Wiesbadener Vereinigung, Köln

### Zahl der am 31.12.2006 versicherten natürlichen Personen nach Versicherungszweigen\*

	Geschäftsjahr	Vorjahr
Krankheitskostenversicherungen	209.076	204.034
Krankentagegeldversicherungen	107.054	105.518
Selbstständige Krankenhaustagegeldversicherungen	131.195	134.397
Sonstige selbstständige Teilversicherungen	195.453	196.511
Pflegepflichtversicherungen HALLESCHE	211.739	206.684
Pflegepflichtversicherungen GPV-HALLESCHE-Anteil	24.187	24.725
Beihilfeablöseversicherung	8.147	9.907
Auslandsreisekrankenversicherungen (kurz- und langfristig)	ca. 4.096.000	ca. 4.289.000
Summe versicherte Personen:		
Vollversicherung	209.076	204.034
Zusatzversicherung	290.315	291.504
<b>Gesamt</b>	<b>499.391</b>	<b>495.538</b>

\*Die Aufstellung der natürlichen Personen nach Versicherungszweigen enthält Mehrfachzählungen.

## Sonstige Angaben

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des §92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	39.598.480	35.134.811
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des §92 HGB	1.802.365	897.463
3. Löhne und Gehälter	49.823.759	49.379.465
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	8.660.525	8.546.185
5. Aufwendungen für Altersversorgung	4.889.565	16.559.278
6. Aufwendungen insgesamt	104.774.694	110.517.202

Die Zahl der Beschäftigten entnehmen Sie bitte dem Personal- und Sozialbericht auf Seite 42.

### Organe unserer Gesellschaft

Die Angaben gemäß § 285 Nr. 10 HGB sind dem Geschäftsbericht, S. 6 zu entnehmen.

Die Gesamtbezüge des Vorstands betragen im Geschäftsjahr 899.204 €. Der Vorstand hat Anspruch auf Ruhegeld.

Die Gesamtbezüge ehemaliger Vorstandsmitglieder und Witwen ehemaliger Vorstandsmitglieder betragen 1.240.796 €. In der Pensionsrückstellung per 31. Dezember 2006 ist für diese Personen ein Betrag von 11.097.728 € enthalten.

Der Aufsichtsrat erhielt im Jahr 2006 für 2005 eine Aufwandsentschädigung von 292.320 €, wofür 284.800 € zurückgestellt waren. Für 2006 wurden 293.400 € zurückgestellt.

Für den Beirat entstanden Aufwendungen in Höhe von 52.855 €.

### Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Derivative Finanzinstrumente sind in Form strukturierter Schuld-scheindarlehen (Multi-Tranchen) eingesetzt. Diese sind unter den »Sonstigen Ausleihungen« ausgewiesen und kommentiert. Zu den Geschäften in derivativen Finanzinstrumenten gehören alle Geschäfte, deren Preis sich von einem zugrunde liegenden Handelsgegenstand (Aktien, festverzinsliche Wertpapiere und Zinsen), Referenzpreis, Referenzzins oder Referenzindex ableitet. Derivative Finanzinstrumente bestehen entweder aus zweiseitig bindenden Verträgen (Termingeschäftsmerkmal) oder aus einseitig verpflichtenden Rechtsgeschäften (Optionsmerkmal).

Die HALLESCHE Krankenversicherung hat zur insolvenz-sicheren Ausfinanzierung arbeitgeberfinanzierter, unmittelbarer Versorgungszusagen ein »Contractual Trust Arrangement« (CTA) mit einer doppelten Treuhänderlösung geschaffen und dem Vermögens-treuhänder ALTE LEIPZIGER – HALLESCHE Pensionstreuhänder e.V. einen Betrag von 76,46 Mio. € (60,00 Mio. €) zur treuhänderischen Verwaltung und Anlage in einem Spezialfonds bei der ALTE LEIPZIGER Trust Investment-GmbH übertragen.

Für bestehende Leasingverträge sind in den nächsten Jahren rund 2,41 Mio. € zu leisten.

Zur Finanzierung des gesetzlichen Sicherungsfonds gemäß § 129 Abs. 5a VAG können Sonderbeiträge bis zu 2 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen nach Übernahme von Versicherungsverträgen durch den Sicherungsfonds erhoben werden. Bisher war das jedoch nicht der Fall.

### Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex

Vorstand und Aufsichtsrat der HALLESCHE Krankenversicherung haben im Januar bzw. Februar 2007 freiwillig eine Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG abgegeben und auf der Internetseite der Gesellschaft veröffentlicht.



# Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der HALLESCHE Krankenversicherung auf Gegenseitigkeit, Stuttgart, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2006 bis zum 31. Dezember 2006 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands des Versicherungsvereins. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Versicherungsvereins sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands des Versicherungsvereins sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Versicherungsvereins. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Versicherungsvereins und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 30. März 2007

BDO Deutsche Warentreuhand  
Aktiengesellschaft  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Dyckerhoff  
Wirtschaftsprüfer

Knackstedt  
Wirtschaftsprüfer

# Kontakt

## Direktionen

### HALLESCHE Krankenversicherung auf Gegenseitigkeit

Reinsburgstraße 10, 70178 Stuttgart  
 Postanschrift: 70166 Stuttgart  
 Telefon (0711) 66 03-0  
 Telefax (0711) 66 03-3 33  
 service@hallesche.de  
 www.hallesche.de

### Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Telefon (0711) 66 03-29 27  
 Telefax (0711) 66 03-26 69  
 presse@hallesche.de

### ALTE LEIPZIGER Lebensversicherung auf Gegenseitigkeit

Alte Leipziger-Platz 1, 61440 Oberursel  
 Postfach 16 60, 61406 Oberursel  
 Telefon (0 61 71) 66-00  
 Telefax (0 61 71) 2 44 34  
 service@alte-leipziger.de  
 www.alte-leipziger-leben.de

### Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Telefon (0 61 71) 66-69 67  
 Telefax (0 61 71) 66-39 39  
 presse@alte-leipziger.de

## Das Service-Telefon der HALLESCHE Krankenversicherung auf Gegenseitigkeit

Für Fragen rund um den Versicherungsschutz  
 Mo. – Fr.: 8.00 – 20.00 Uhr  
 Telefon (0 18 01) 42 55 37\*

\* 9.00 – 18.00 Uhr: 4,6 Ct./Min.;  
 8.00 – 9.00/18.00 – 20.00 Uhr: 2,5 Ct./Min.

## Das Auslands-Notruftelefon der HALLESCHE Krankenversicherung auf Gegenseitigkeit

Für Krankenrücktransporte aus dem Ausland  
 und stationäre Krankenhausaufenthalte im Ausland  
 Täglich rund um die Uhr  
 Telefon +49 (0)711 66 03-39 30

## Die Service-Center der

### HALLESCHE Krankenversicherung auf Gegenseitigkeit

#### Service-Center Düsseldorf

Immermannstraße 65 b, 40210 Düsseldorf  
 Postanschrift: 70166 Stuttgart  
 Telefon (02 11) 6 49 94-0  
 Telefax (02 11) 6 49 94-2 10  
 SC.Duesseldorf@hallesche.de

#### Service-Center Frankfurt

Kirchnerstraße 2, 60311 Frankfurt  
 Postanschrift: 70166 Stuttgart  
 Telefon (0 69) 1 38 01-0  
 Telefax (0 69) 1 38 01-2 10  
 SC.Frankfurt@hallesche.de

#### Service-Center Hamburg

Ludwig-Erhard-Straße 14, 20459 Hamburg  
 Postanschrift: 70166 Stuttgart  
 Telefon (0 40) 3 25 15-0  
 Telefax (0 40) 3 25 15-2 19  
 SC.Hamburg@hallesche.de

#### Service-Center Mannheim

Friedrich-Ebert-Straße 109, 68167 Mannheim  
 Postanschrift: 70166 Stuttgart  
 Telefon (06 21) 30 90-0  
 Telefax (06 21) 30 90-2 10  
 SC.Mannheim@hallesche.de

#### Service-Center München

Sonnenstraße 33, 80331 München  
 Postanschrift: 70166 Stuttgart  
 Telefon (0 89) 9 54 19-0  
 Telefax (0 89) 9 54 19-2 10  
 SC.Muenchen@hallesche.de

#### Service-Center Stuttgart

Silberburgstraße 80, 70176 Stuttgart  
 Postanschrift: 70166 Stuttgart  
 Telefon (07 11) 63 71-0  
 Telefax (07 11) 63 71-2 10  
 SC.Stuttgart@hallesche.de

**Die Vertriebsdirektionen:  
Maklerservice des Verbundes  
ALTE LEIPZIGER – HALLESCHER**

**Vertriebsdirektion Berlin**

Tauntzienstraße 3, 10789 Berlin  
Postfach 30 15 84, 10749 Berlin  
Telefon (0 30) 2 33 61-6 01  
Telefax (0 30) 2 33 61-6 10

**Vertriebsdirektion Düsseldorf**

Immermannstraße 65 c, 40210 Düsseldorf  
Postfach 10 12 37, 40003 Düsseldorf  
Telefon (02 11) 6 02 98-5  
Telefax (02 11) 6 02 98-6 10

**Vertriebsdirektion Frankfurt**

Liebigstraße 11, 60323 Frankfurt  
Postfach 17 01 41, 60075 Frankfurt  
Telefon (0 69) 71 44-0  
Telefax (0 69) 71 44-2 10

**Vertriebsdirektion Freiburg**

Karlsruher Straße 3, 79108 Freiburg  
Postfach 6 67, 79006 Freiburg  
Telefon (07 61) 38 07-0  
Telefax (07 61) 38 07-2 10

**Vertriebsdirektion Hamburg**

Ludwig-Erhard-Straße 14, 20459 Hamburg  
Telefon (0 40) 3 57 05-6 01  
Telefax (0 40) 3 57 05-6 10

**Vertriebsdirektion Hannover**

Osterstraße 60, 30159 Hannover  
Telefon (05 11) 36 47-0  
Telefax (05 11) 36 47-2 10

**Vertriebsdirektion Kassel**

Friedrich-Ebert-Straße 79, 34119 Kassel  
Postfach 10 02 07, 34002 Kassel  
Telefon (05 61) 78 19-0  
Telefax (05 61) 78 19-2 10

**Vertriebsdirektion Köln**

Hohe Straße 55-61, 50667 Köln  
Postfach 10 01 43, 50441 Köln  
Telefon (02 21) 9 20 87-2 01  
Telefax (02 21) 9 20 87-2 10

**Vertriebsdirektion Leipzig**

Markt 5/6, 04109 Leipzig  
Postfach 10 14 53, 04014 Leipzig  
Telefon (03 41) 99 89-0  
Telefax (03 41) 99 89-2 10

**Vertriebsdirektion Mannheim**

Friedrich-Ebert-Straße 109, 68167 Mannheim  
Postfach 10 14 62, 68014 Mannheim  
Telefon (06 21) 43 03-6 01  
Telefax (06 21) 43 03-6 10

**Vertriebsdirektion München**

Sonnenstraße 33, 80331 München  
Postfach 33 04 08, 80064 München  
Telefon (0 89) 2 31 95-2 01  
Telefax (0 89) 2 31 95-2 10

**Vertriebsdirektion Münster**

Hammer Straße 220, 48153 Münster  
Postfach 12 29, 48002 Münster  
Telefon (02 51) 97 38-2 01  
Telefax (02 51) 97 38-2 10

**Vertriebsdirektion Nürnberg**

Bahnhofstraße 11, 90402 Nürnberg  
Postfach 10 37, 90001 Nürnberg  
Telefon (09 11) 23 84-0  
Telefax (09 11) 23 84-2 10

**Vertriebsdirektion Stuttgart**

Silberburgstraße 80, 70176 Stuttgart  
Postfach 10 21 36, 70017 Stuttgart  
Telefon (07 11) 2 73 89-6 01  
Telefax (07 11) 2 73 89-6 10

**Die Filialdirektionen:**  
**Ausschließlichkeitsorganisation des Verbundes**  
**ALTE LEIPZIGER – HALLESCHE**

**Filialdirektion Berlin**

Tauntzienstraße 3, 10789 Berlin  
Postfach 30 15 84, 10749 Berlin  
Telefon (0 30) 2 33 61-7 01  
Telefax (0 30) 2 33 61-7 09

**Filialdirektion Hamburg**

Ludwig-Erhard-Straße 14, 20459 Hamburg  
Telefon (0 40) 3 57 05-7 01  
Telefax (0 40) 3 57 05-7 09

**Filialdirektion Köln**

Hohe Straße 55-61, 50667 Köln  
Postfach 10 01 43, 50441 Köln  
Telefon (02 21) 9 20 87-3 01  
Telefax (02 21) 9 20 87-3 09

**Filialdirektion Mannheim**

Friedrich-Ebert-Straße 109, 68167 Mannheim  
Postfach 10 14 62, 68014 Mannheim  
Telefon (06 21) 43 03-7 01  
Telefax (06 21) 43 03-7 09

**Filialdirektion München**

Sonnenstraße 33, 80331 München  
Postfach 33 04 08, 80064 München  
Telefon (0 89) 2 31 95-3 01  
Telefax (0 89) 2 31 95-3 09

**Filialdirektion Münster**

Hammer Straße 220, 48153 Münster  
Postfach 12 29, 48002 Münster  
Telefon (02 51) 97 38-3 01  
Telefax (02 51) 97 38-3 09

**Filialdirektion Stuttgart**

Silberburgstraße 80, 70176 Stuttgart  
Postfach 10 21 36, 70017 Stuttgart  
Telefon (07 11) 2 73 89-7 01  
Telefax (07 11) 2 73 89-7 09



